

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trögerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonntag, 25. Januar 1942

Nr. 25

Deutsche Unterseeboote vor Neuyork

18 Handelsschiffe mit 125 000 BRT. in nordamerikanisch-kanadischen Gewässern versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An mehreren Stellen des mittleren Abschnitts der Ostfront führten unsere Truppen erfolgreiche Angriffe und fügten dem Feind hohe Verluste an Menschen und Material zu.

In hohen Norden wurden Teststrecken der Murmanbahn durch Bombentreffer zerstört und eine Industrieanlage schwer getroffen.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 27 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermisst wird.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe bei Tage Versorgungsbetriebe des Hafens Great Yarmouth sowie einen Flugplatz in Schottland. Vor der norwegischen Küste beschädigte ein Minensuchboot ein feindliches Unterseeboot durch Wasserbomben.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote bei ihrem ersten Auftreten in nordamerikanischen und kanadischen Gewässern der feindlichen Versorgungsschiffahrt schweren Schaden zugefügt. Unmittelbar vor der feindlichen Küste versenkten sie 18 Handelsschiffe mit zusammen 125 000 BRT. Ein weiteres Schiff und ein Bewacher wurden torpediert.

Bei diesen Kämpfen hat sich besonders das Unterseeboot des Kapitäns Hardegen ausgezeichnet; es versenkte allein acht Schiffe mit 53 000 BRT., darunter drei Tanker vor Neuyork.

In Nordafrika verließ der Angriff der deutsch-italienischen Schnellen Verbände, unterstützt von Kampf- und Sturzkampffliegerverbänden weiterhin erfolgreich. Starke britische Kräfte wurden über Agedabia hinaus nach Osten zurückgeworfen. Deutsche Kampfflugzeuge setzten die Angriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta mit guter Wirkung fort.

Zu dem ersten deutschen U-Boot-Erfolg an der nordamerikanischen und kanadischen Küste erfuhren wir noch folgende Einzelheiten:

Unter den acht durch das Unterseeboot des Kapitäns Hardegen versenkten Dampfern befinden sich an größeren Schiffen der britische Dampfer „Cyclops“ (9076 BRT.), der in Liverpool beheimatet ist, ferner die beiden amerikanischen Tanker „Malay“ (8207 BRT.) und „Norne“ (9577 BRT.), der unter der Flagge Panamas registriert ist, und ein weiterer USA-Tanker. Außerdem wurden versenkt: Der englische Tanker „Colombia“ (6768 BRT.) der amerikanische Dampfer „City of Atlanta“ (5269), der amerikanische Tanker „Allan Jackson“ (6635) und der für die USA fahrende lettische Dampfer „Clivair“ (3779 BRT.).

Wie nahe die Versenkungen an der Küste erfolgten, geht daraus hervor, daß zwei von den versenkten Tankern mit dem Heck auf Grund blieben, während der Bug stell aus dem Wasser hervorragt.

C. S. Nicht nur im Pazifik setzt es Schläge und Hiebe für den Kriegsfeind Roosevelt, sondern auch im Atlantik. Deutsche Unterseeboote pochten erstmalig an die Tore des großen Juwelgettos Neuyork, und man wird dort nicht nur große Augen gemacht, sondern auch ein

Wehgeschrei erhoben haben, weil es die bösen Nazis nun wagen, direkt vor der Küste von „Gottes eigenem Land“ die schönen Handelschiffe dorthin zu schicken, wo schon unzählige der englischen Great Fleet ruhen, nämlich auf den Meeresgrund. Was jedermann kommen sah, ist nun eingetroffen; der „reizende Krieg“, den Roosevelt schon so reichlich von den Japanern im Pazifik zu spüren bekam, zwackt ihn nun auch von der anderen Seite, und es wird gewiß nicht das letzte Mal sein, daß tapfere deutsche U-Boot-Männer die feindliche Versorgungsschiffahrt auch an der nordamerikanischen und kanadischen Küste empfindlich stören werden. Unsere U-Boot-Waffe aber hat mit dieser Tat erneut bewiesen, daß sie ein unvergleichlicher Geist besetzt. Dabei spielt es keine Rolle, wo die Operationsgebiete liegen, in denen der Feind gesucht und vernichtet werden muß. Ebenso wie unsere alte U-Boot-Waffe ist auch die junge der nationalsozialistischen Wehrmacht in der Lage, den Atlantik zu überqueren und den Feind zu schlagen, wo sie ihn trifft. Riesige Entfernung trennen die Seegebiete voneinander, in denen unsere U-Boote zu operieren haben, aber gleich erfolgreich sind sie im Mittelmeer, wo sie den Kampf der deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika unterstützen, wie auch im Seegebiet um Norwegen. In diesem Zusammen-

hang sei auch an den Untergang des britischen Schlachtschiffes „Barnham“ erinnert, das im Dezember v. J. verlorenging, und dessen Verlust von Churchill noch immer nicht zugegeben worden ist. Das gleiche gilt für den Kreuzer der Leander-Klasse, dessen Versenkung im Seegebiet von Sollum-Alexandria der deutsche OKW-Bericht vom 18. Dezember meldete. Es scheint, als ob bei diesen Verlusten, die auf das Konto der deutschen U-Boot-Waffe kommen, und die aus dem Churchillschen Afrikaabenteuer resultieren, der alte Kriegsfeind die bewährte Methode des Verschweigens anwenden will. Oder sollte er sich dieses Geständnis für sein bevorstehendes Unterhaustheater aufgehoben haben? Vergessen aber soll nicht werden, daß die Erfolge unserer stolzen U-Boote durch Schwächung der feindlichen Seemacht in großem Maße dazu beigetragen haben, die Vorbereitungen für den Siegeszug der japanischen Bundesgenossen in Ostasien zu schaffen. Zum Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt kommt jetzt der gegen die nordamerikanische, und die gestrige Sondermeldung hat bewiesen, daß der Erfolg nicht ausgeblieben ist. Ihr tapferer Einsatz wird auch weiterhin feindliche See- und Luftstreitkräfte an der nordamerikanischen Küste binden, die sonst Roosevelt gegen den japanischen Bundesgenossen im Pazifik einsetzen könnte.



U-Boot-Kommandant
Kapitänleutnant Hardegen

(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Kramer, HH.)

General Rommel hat Churchill blamiert

Ende einer aufgeblasenen Illusion / Ziel war die tunesische Grenze

Drahtmeldung unserer

Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Januar

In USA, wie in England hat man in den vergangenen Wochen sich vielfach dadurch über die katastrophale Entwicklung in Ostasien hinwegzutäuschen versucht, daß man erklärte, Libyen sei die Front, „der die Mängel in Malaya zugute kommen“, die Front, „an der mit der Besiegung Hitlers der Anfang gemacht werden müsse“. Hier sollte der „endgültige Schlag gegen Deutschland“ beginnen. Heute wird ein jeder Engländer gerne die ganze Küste der Cyrenaika dafür geben, wenn die Ereignisse im japanischen Raum, der Verlust Ranguns, Hongkongs und so vieler anderer wichtiger Positionen und die Bedrohung von Burma und Singapur, ungeschehen gemacht werden könnten. Tobruk oder Hongkong, die Cyrenaika oder Burma, die libysche Küste oder Singapur — diese Fragen tragen die Antwort in sich selbst. Aber nun läßt General Rommel den Briten nicht einmal den bescheidenen Trost durch Selbstbetrug.

Was hatte London nicht alles von einer Offensive in Nordafrika erwartet. Am 20. November erklärte Churchill feierlich vor dem Jubel der Unterhauses, dieser Angriff sei bis ins kleinste vorbereitet. Man habe fünf Monate auf diesen Tag gewartet, das Rüstungsmaterial Englands und der USA zusammengezogen; das Ziel sei jetzt die Vernichtung des Feindes. Das Ziel werde bald erreicht sein. In einer Botschaft an die britische Armee fügte Churchill noch hinzu, daß ganz England hier in Afrika ein neues Waterloo erwarte. „Auf euren Fah-

nen steht Waterloo und Blenheim.“ Der Sender Boston erklärte stolz: „Ziel dieser Offensive ist der Vorstoß bis an die tunesische Grenze.“ Einige britische Zeitungen sahen im Geiste bereits britische Divisionen von Nordafrika aus in Sizilien und Süditalien landen.

Jetzt steht, zwei Monate nach der stolzen Verkündung dieser Hoffnungen, die Hauptstreitmacht General Rommels dem Gegner immer noch kampffähig in der Cyrenaika gegenüber, und besorgt fragen britische Zeitungen und Sender, welche Überraschungen Rommel für sie wohl noch in Vorbereitung habe.

Britisches U-Boot „H 31“ versenkt

Berlin, 24. Januar

Nachdem die britische Admiraltät erst vor fünf Tagen den Verlust des britischen Unterseebootes „Perseus“ mitteilte, ist sie am 24. Januar wieder gezwungen, die Versenkung eines weiteren Unterseebootes — des „H 31“ — bekanntzugeben.

Dieses Unterseeboot war ein sogenanntes „Einhüllenboot vom Holland-Typ“, das zu den älteren Einheiten der britischen U-Boot-Waffe gehörte. Von dieser Klasse, die 1918/19 in Dienst gestellt wurde, besaßen die Briten neun Boote. „H 31“ war von großer Wendigkeit und mit vier Torpedo-Rohren von 53,3 cm Kaliber und einem Maschinengewehr bestückt. Das versenkte Boot stand unter dem Kommando des Kapitäns Gibbs und hatte eine Besatzung von 22 Mann.

Rückzug von Timor

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Januar

Neben all den neuen Beweisen unverminderter deutscher Stärke an allen Fronten nimmt sich um so kläglicher das Manöver aus, mit dem die Briten soeben ihre Besetzung der portugiesischen Besitzung auf der Insel Timor rückgängig machen. Sie versuchen krampfhaft, noch den Schein zu wahren, als ob sich nachträglich bei ihnen die Achtung vor der Neutralität jener Gebiete geregt habe. Sie werden damit aber niemanden darüber hinwegtäuschen, daß es sich hier um einen Entschluß handelt, der ausschließlich aus dem Gefühl der britischen Schwäche im Pazifik geboren ist. Die Briten brauchen dringend jeden eigenen Soldaten für die zahllos vielen Stellen, an denen sie sich selbst unmittelbar bedroht fühlen.

„Deutsche Ukraine-Zeitung“

Berlin, 24. Januar

In Luck in Wolhynien erschien heute erstmals die „Deutsche Ukraine-Zeitung“ als neues deutsches Organ für die gesamte Ukraine. In der ersten Ausgabe des Blattes wenden sich Reichsminister Rosenberg und Reichskommissar Koch in Aufrufen an die ukrainische Bevölkerung und fordern sie zur Mitarbeit am Wiederaufbau des Landes auf.

Das Kronjuwel Britanniens

Von Dr. Kurt Pleißner

Als der Verfasser dieses Aufsatzes kurz vor Beginn dieses Krieges im Tower zu London vor den hinter Gittern wohlbehüteten Kronjuwelen des britischen Empires stand, wurde er unfreiwillig Zeuge eines Gespräches, das ein Engländer mit zwei Amerikanern führte. Die angelsächsischen Vetter konnten mit ihrer Bewunderung über den weltbekannten Kohinoor in der indischen Kaiserkrone nicht fertig werden. „Das ist unser größter Schatz“, prahlte der Brüder. „Die Deutschen haben keinen Sinn für derartige Schätze. Die Deutschen bauen lieber Kanonen oder lesen in Büchern. Unser Kohinoor aber hält ein Weltreich zusammen.“ Und als der Verfasser einige Tage später in der Shakespearestadt Stratford-on-Avon mit einem Kolonialengländer die indische Frage besprach, da sagte dieser: „Indien ist für uns Engländer überhaupt keine Frage. Indien ist einfach unser Leben. Wenn England Indien verliert, dann verliert es sich selbst.“ An diese beiden Gespräche mußten wir uns erinnern, als aus Ostasien die ersten Nachrichten eintrafen, die davon berichteten, daß die Japaner von Thailand her die Grenzen nach der britischen Kronkolonie Burma überschritten hätten, die bis 1886 noch eine Provinz des Kaiserreiches Indien war, und daß Singapur, das die Engländer selbst als das Tor zum Indischen Ozean und als den Schlüssel zur Schatzkammer Indiens bezeichneten, unter dem Bombenhagel japanischer Flugzeuge liege. Was der oben angeführte Engländer als eine unausdenkbare Gefahr für das Empire weit von sich gewiesen hatte, das ist schneller eingetreten, als es die Briten gefürchtet hatten: Eine fremde Macht pocht an die Pforten Indiens, eine Tatsache, die die Herzen der Engländer noch mehr erzittern läßt, als das Abschwenken Australiens und Kanadas zu den USA. Wenn überhaupt jemals im englischen Denken der Gedanke eines Angriffs auf Indien greifbare Form fand, dann sah England diesen möglichen Angriff immer vom Westen her kommen. Sein ganzes Stützpunkt-System von Gibraltar über Malta, Suez und Aden hatte nur den einen Zweck, den Weg nach Indien vom Westen her zu schützen. Japan, das die Stützpunkte, die zur Sicherung des Weges nach Indien von Osten her von den Briten angelegt waren, Hongkong, die Philippinen und Niederländisch-Indien, zerbrochen, die Bedeutung Singapurslahmgelegt und, gestützt auf sein Bündnis mit Französisch-Indochina und Thailand, den Vormarsch in Richtung auf Burma und den Golf von Bengal eröffnet hat, wirft die britischen Berechnungen über den Haufen. Was England nie zu fürchten wagte, der Angriff gegen Indien von Osten her, ist eingetreten. Indien, das Juwel der britischen Krone, ist erstmals in

„Die aufgehende Sonne ist fast über uns“

Die Schlacht im Stillen Ozean entscheidet auch die Schlacht im Atlantik

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 25. Januar

Das australische Kabinett hat nach einer Sondersitzung, an der auch die Chefs der Armee, der Flotte und Luftwaffe teilnahmen, sich entschlossen, eine dringende Bitte an die Adresse Großbritanniens und der Vereinigten Staaten zu richten wegen Überlassung von Flugzeugen und anderem Kriegsmaterial. Nach der gestrigen Kabinettssitzung gab der australische Minister für Kriegslieferungen, Beasley, die folgende Erklärung ab: „Die aufgehende Sonne ist fast über uns. Der Kampf um Malakka ist lebenswichtig. Australien hat seinen Teil bezüglich der Absendung von Flugzeugen, Truppen und Schiffen zu der Verteidigung Malakkas beigetragen. Die Verantwortung, Australien das, was es getan hat, wiederzuvergessen, liegt bei der Regierung, der Sorge für diese Kolonie im Stillen Ozean anvertraut ist. Wenn ausreichende Verbände und Schiffe von dieser Seite kommen, kann Malakka mit genügend Kanonen, Flugzeugen und Truppen halten, um den heldenhaften Widerstand der australischen Empire-Truppen zu unter-

Wir bemerken am Rande

Kampfbriebe Volkstumskampf ist gerade hier aus dem Elsaß im Osten ein Begriff, an den sich eine große Reihe vielgeachteter Namen knüpft. Im Westen des Reiches waren es das Elsaß und Lothringen, wo in den Jahren bis zu ihrer Befreiung die deutschen Herzen nicht aufgehört haben, deutsche Art und Sitte zu pflegen. Mit anderen Methoden als hier im Osten, aber mit der gleichen Heuchelei und mit der gleichen Zielsetzung wurde das Deutschtum dort „assimiliert“ und durch welche Propaganda übertrögt. In dem jetzt erschienenen Buch „Kampfbriebe aus dem Elsaß“ (Verlag Volk und Reich, Berlin, 200 Seiten, 4,80 RM.) zeigt Friedrich Spieser, Hünenburg, an Hand seiner Briefe an Iranzösische Staats- und Partei Männer, an Männer der politisch aktiven Kirche, an deutsche Buchverleger und schließlich an das Oberkommando der Wehrmacht und den Führer. In Darstellungen von miteinander beweisende Beweiskraft, wie der Glaube an Deutschland trotz langer Jahre der Bedrückung und versuchten Körderung tief in seinem Volk wurzeln. Es ist ein Titanenkampf, den er gegen Verleumdung und Lüge führte; er locht dabei mit einer Schärfe und mit einer so lückenlosen Grundlage recht deutschen Denkens und Fühlens, daß diese ihrerseits zum Teil in Straßburg veröffentlichten Briefe mit zu den gefürchtetsten Äußerungen des deutschen Volkes im Elsaß und in Lothringen wurden. Sie sind uns heute ein wertvolles geschichtliches Material mit dem Stempel des unabrebbaren Kampfes deutscher Männer für Ihre Freiheit.

seiner Geschichte Angriffsziel einer dritten Macht geworden.

Als der Jude Disraeli im Jahre 1857 der englischen Königin die indische Kaiserkrone aufsetzte — tatsächlich Herrscherin von Indien war sie schon seit 1858 —, legte er den Grundstein zum Kerngebäude des britischen Empires. Wenn heute das indische Territorium ohne Burma 4,1 Millionen Quadratkilometer mit 350 Millionen Menschen umfaßt, wenn sich in ihm zwei Drittel der überhaupt von den Briten beherrschten Bevölkerung der Erde zusammenballen, wenn wir weiter bedenken, daß fast zwei Drittel der Fläche des britischen Weltreiches, das sind 22,2 Millionen Quadratkilometer von insgesamt 35 Millionen Quadratkilometer, den Indischen Ozean umsäumen, dann ist die Bedeutung des Kaiserreiches Indien für das Empire eindeutig bewiesen. England übertrief nicht, wenn es den Indischen Ozean ein britisches Binnenmeer nannte, denn es beherrschte, angefangen von der Kap-Kairo-Linie im Westen über Indien selbst in der Mitte und Singapur — Niederländisch-Indien — Australien im Osten tatsächlich alle Küsten des Indischen Ozeans. Wenn England in seiner Geschichte Außenpolitik trieb, dann stand diese im Dienst der Sicherung des Weges nach Indien und der Erhaltung des Kronjuwels Großbritanniens.

Das Geheimnis der britischen Herrschaft über Indien, wo eine Handvoll weißer Herren — schätzungsweise 135 000 Briten, davon 60 000 Soldaten — über 350 Millionen Menschen herrschen, ist oft Gegenstand der Weltaussprache gewesen. Das Geheimnis ist bald gelüftet worden. England baute seine Herrschaft auf der Ausnutzung des Gegensatzes der indischen Stämme und der indischen Religionen auf. Das „Teile und herrsche“ des alten Roms hatte hier einen gelehrtigen Schüler gefunden. Indem es England gelang, die reaktionären Kräfte des Landes, die eingeborenen Fürsten von 600 Staaten zu seinen Trabanten zu machen, indem es mit allen Mitteln den religiösen Zwiespalt zwischen 240 Millionen Hindus und 77 Millionen Moslem-Moscheanern, die sonstigen Religionen nicht gerechnet, auffrisch und schürte, legte es die Hand des Herrschers über die Bevölkerung eines Kontinents, ohne sich selbst in die Gefahr zu begeben, die Gegensätze an Ort und Stelle austragen zu müssen. England regiert in Indien mittelbar. Die untergeordneten Verwaltungsorgane, die mit den Eingeborenen unmittelbar in Berührung kommen, sind eingeborene Fürsten oder eingeborene Verwaltungsbeamte, die von ihren englischen Brotherren abhängig sind. Das indische Volk selbst war nicht Mitspieler dieser vom Staat inszenierten Komödie. Hält dieses Volk zum Empire? Ist dieses Volk taub, wenn Japan an die Tore Indiens pocht und das Gewissen der Eingeborenen aufrüttelt?

England wagt sich in dem falschen Glauben, das indische Volk stünde, da man ihm nach der Verfassung vom 1. April 1937 für die Zeit nach diesem Krieg eine weitere Verbesserung seiner Selbstverwaltung versprochen habe, hinter dem Empire. Die englische Presse hat dieser Meinung erst vor kurzem wieder Ausdruck verliehen. Dem britischen Wunschtraum ist aber ein Satz entgegenzuhalten, der auf der Tagung der indischen Kongreßpartei in Baroda am 30. Dezember vorigen Jahres geprägt wurde und der ohne Umschweife erklärt: „Indien steht der britischen Regierung feindlich und mißtrauisch gegenüber.“ Die Kongreßpartei, Sammelbecken der Hindus, ist von den drei großen Parteien Indiens — neben den National-Liberalen, die sich mit der Forderung des Dominion-Status begnügen und der Moslem-Liga, die das Heil in der Aufteilung des Landes in einen Hindu- und einen Moslemstaat sieht — die radikalste. Die Kongreßpartei, nach der Ersatzung des Predigers des passiven Widerstandes, Gandhi, durch den Aktivist Nehru, ein für England sehr gefährlich gewordener politischer Faktor, fordert die völlige Unabhängigkeit und Freiheit Indiens. Sie erinnert das indische Volk daran, daß in den Jahren der indischen Meuterei in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Engländer die Führer des Aufstandes vor die Mündungen der Geschütze banden. Sie verweist auf das Blutbad von Amritsar 1919, wo England mit der blauen Waffe das Verlangen der Inder nach Einlösung des Versprechens auf Selbstverwaltung für die im Weltkrieg geleistete Waffenhilfe niederrast.

Wenn es der Kongreßpartei gelingt, ganz Indien zu mobilisieren, wenn sie an Stelle des Nebeneinanders vieler Nationen und vieler Sprachen ein einheitliches indisches Nationalbewußtsein setzen kann, dann ist die Stunde Indiens gekommen. Dann beginnt das Juwel in der britischen Krone locker zu werden. Die Einigung Indiens wäre die Erschütterung des britischen Herrschaftsgrundes des „Teile

Nur noch Insel Corregidor im Besitz der USA-Truppen

Unaufhaltsamer Siegeszug auf den Philippinen / Verzweifelter Kampf der Engländer in Malaia und Burma

Drahtmeldung unseres Cr.-Ostasienberichterstatters

Tokio, 25. Januar

Die japanischen Operationen in Süd-Malaya und in Süd-Burma sind weiter mit großen Erfolgen vorwärts gegangen. Im Süden sind 30 000 britische Truppen, Inder, Australier und Engländer, im Johore-Staat südlich Endau zusammengedrängt und von japanischen Truppen nahezu umzingelt. Die Briten haben die gesamten Reserven ihrer Luftmacht hinzugezogen und versuchen verzweifelt, sich gegen den japanischen Angriff zu stellen. Im Raum von Batupatah fand eine große Tankschlacht statt, bei der sich die härtesten Kämpfe seit Eroberung von Kuala Lumpur entwickelten. Das Schick-

sal der britischen Macht auf der Malaya-Halbinsel scheint endgültig besiegt zu sein. Im Norden, im Südzipfel Burmas, dringen die Japaner siegreich von Mulmein am bengalischen Golf vor und gefährden damit ernstlich Rangoon. Mulmein ist der letzte Flughafen zwischen Sigapur und Rangoon, der sich in britischem Besitz befindet. Sein Fall muß daher größte strategische Bedeutung gewinnen. Aus diesem Grunde ist bereits die Verlegung der Hauptstadt Burmas von Rangoon nach Mandalay in Innern des Burmastaats vorbereitet.

Auch auf den Philippinen haben die Japaner große Erfolge errungen. Im Norden Lu-

zons wurden neue Truppen gelandet, die die restlichen Streitkräfte des Generals MacArthur von der linken Flanke bedrohen. Auf der Bataan-Halbinsel sind die Japaner im Dschungelgebiet gelandet, wodurch der Feind, der sich auf der Halbinsel konzentriert, im Rücken gefährdet wurde. Japanische Aufklärer stellten fest, daß die USA-Truppen versuchen, Bataan auf dem Seeweg zu räumen. Bei den Kämpfen auf Bataan setzten die Amerikaner ihre letzten Kampfwagen ein. Am Freitag wurden durch eine typisch japanische Heldentat sieben Kampfwagen vernichtet. Vor den japanischen Truppen erschienen plötzlich USA-Kampfwagen, fünf japanische Soldaten machten sie unschädlich. Der Soldat Takahashi versuchte, einen Wagen durch eine Landmine zu zerstören, die er vor den anrollenden Panzer legte, als sie nicht explodierte, rollte Takahashi abermals eine Landmine mit einer geballten Ladung Handgranaten auf den Panzer zu. Der Panzer überschlug sich und Takahashi wurde zerrissen. Weitere Panzer wurden durch Infanterieangriffe genommen, wobei die japanischen Soldaten die Verschlüsse mit dem Bejonett aufsprenghen. Die übrigen Panzer wurden durch Pakfeuer aus nächster Nähe vernichtet, worauf die Reste die Flucht ergreiften. Die Eroberung der Bataan-Halbinsel gilt jetzt nur noch als eine Frage weniger Tage. Ist sie vollendet, dann ist die USA-Macht auf die Inselfestung Corregidor beschränkt.

Insel Quieto von Japanern besetzt

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 25. Januar

Der australische Kriegsminister Forde gab gestern bekannt, daß die Insel Quieto, 400 Kilometer südöstlich von Rabaul, von den Japanern besetzt ist. (Quieto ist eine Insel im Bismarck-Archipel.)

Verdunkelung in Australien

Schanghai, 24. Januar

Australiens Ministerpräsident Curtin befahl angesichts der drohenden Gefahr für das australische Festland die Verdunkelung aller australischen Städte. Der Luftschutzdienst in den östlichen Industriegebieten wurde besonders verschärft.

Verdoppelte Opferbereitschaft

Berlin, 24. Januar

Gerafe in jenen Tagen, in denen die gegnerische Propaganda die unsinnigsten Behauptungen über die Stimmung im deutschen Volk aufstellt und eine bevorstehende Revolution in Deutschland ankündigte, hat unser Volk ganz im stillen eine soziale Abstimmung durchgeführt, deren Ergebnis die feindlichen Geflüchte treffend widerlegt.

Der 5. Opfermontag im Kriegs-Winterhilfswerk am 11. Januar 1942 brachte ein vorläufiges Ergebnis von 34 061 082,07 RM. Im Vergleich zum 5. Opfermontag des vergangenen Jahres hat sich das Ergebnis um 11 539 328,39 RM., das sind rund 51 v.H., erhöht.

Der Tag in Kürze

Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Elsernen Kreuzes an Hauptmann Hans Wölf.

Der Vertreter von „Stockholms Tidningar“ in Kopenhagen meldet, daß nach einer dort eingetroffenen Meldung am 17. Januar der Isländische Außen- und Sozialminister Stefanson zurückgetreten ist.

Japans Finanzminister Kaya berichtete am Sonnabend dem Kaiser über Einzelheiten des Militärsatzhaushalts für das Finanzjahr 1942 mit einem Aufwand von insgesamt 18 Milliarden Yen, der demnächst im Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Gestern wurde, nach einer Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters, in Canberra offiziell bekanntgegeben, daß ungefähr 1100 Frauen und Kinder aus Rabaul auf dem Luftweg nach Australien gebracht worden sind.

„Insel des großen Vogels“

Tokio, 24. Januar

Die von den Japanern besetzte Insel Wake wird — wie Domel meldet, künftig „Ontorishima“ (Insel des großen Vogels) genannt werden. Die beiden Schwesterinseln Peale und Wilkes werden zukünftig „Haneshima“ und „Ashijima“ genannt werden (Insel der Flügel und Insel des Beines). Die Inselgruppe soll zukünftig als großer japanischer Stützpunkt im Pazifik ausgebaut werden.

Herr Churchill und der „Kandidat“ Cripps

Wird Winston sich und seine Kumpane vor der Kritik retten können?

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 25. Januar

Für eine Weile, so scheint es, vergibt man in London die Sorge um die Malakkafront über der akuten Gefahr, die Australien bedroht, obwohl beides miteinander im engsten Zusammenhang steht. Die Kritik an verschiedenen Kabinettsmitgliedern, die man für die Schuldigen hält, bemächtigt sich dieses neuen Themas, um das Gewicht ihrer Argumente, die man bei der großen Unterhausdebatte als schwerstes Geschütz aufzufahren gedenkt, beträchtlich zu erhöhen. Das Gesprächsthema in London ist zur Zeit nach der Londoner United-Press-Meldung die Frage, was Churchill der neuen Krise entgegensetzen habe. Ob er seine Kollegen in der Regierung vor der „mörderischen Kritik“ retten wird. Es liegen, so meint die gleiche Meldung, gewiß Anzeichen dafür vor, daß Churchill bestimmte personelle Veränderungen in der Regierung vorzunehmen

gedenkt. Sehr merkwürdig wirkt in diesem Zusammenhang eine aufsehenerregende Bemerkung des diplomatischen Mitarbeiters von „News Chronicle“, Vernon Bartlett, der in seiner Zeitung die Möglichkeit anscheinend, daß Churchill selbst abgehen könnte. Bartlett geht sogar noch weiter und gibt für diesen Fall einen Kandidaten an, nämlich Sir Stafford Cripps, von dem er versichert, daß er die gleiche Auffassung wie Churchill habe. Man wird diese Kombination gewiß mit allergrößter Zurückhaltung aufnehmen müssen; da sie aber von Bartlett stammt, der in der englischen Publizistik keine geringe Rolle spielt, so ist sie auf alle Fälle der Beachtung wert. Jedenfalls ist dies seit dem Regierungsantritt Churchills im Mai 1940 überhaupt das erste Mal, daß diese Frage von ernst zu nehmender britischer Seite berührt wird, und man wird auf alle Fälle, auch wenn sich Spekulationen selbst als sämtlich verfehlt erweisen sollten, darin ein Symptom für den Tieflieg der gegenwärtigen Krise erblicken können. Auf der anderen Seite, beginnen sich allerdings auch einige Londoner Zeitungen, wie „Daily Express“ und „Daily Telegraph“, gegen die vernichtenden Urteile zu wehren, wie sie jetzt in dem verbitterten und enttäuschten Australien über Großbritannien an der Tagesordnung sind.

Verlag und Druck: Lümmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter Willi Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lümmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Anzeigenpreisliste 2.

Mit Kamera und Notizblock durch Japans Alltag

Von unserer Fern-Ost-Mitarbeiterin Dr. Charlotte Rieder

Mitten im Herzen Tokios, zwischen Stahlhöchbauten modernster Art, zwischen Großbanken und Theatern, Filmpalästen und Geschäftshäusern, liegt in einem stillen Park der Palast des Kaisers von Japan. Ein Wassergraben führt rund um die Palastgründen; in dem dunklen stillen Wasser spiegeln sich die mächtigen Quadersteine der Parkmauer, die schön geschwungenen Tore und Türmchen im Festungsmauerwall, die hölzernen Brücken, die die Verbindung zwischen der Außenwelt und dem Sohn des Himmels herstellen. Der zur Zeit regierende japanische Kaiser Hirohito ist der 124. in der langen Reihe der japanischen Kaiser, die seit zweieinhalb Jahrtausenden über das japanische Inselreich herrschen. Der Urahn dieses Geschlechts leitet seinen Ursprung auf die Sonnengöttin Amaterasu zurück, wie die alte Überlieferung meldet. Wegen dieses Strahls göttlichen Blutes genießen auch heute noch die Kaiser Japans göttliche Verehrung. Die japanischen Soldaten, die überall in der Welt für ihr Vaterland kämpfen und siegen, neigen sich vor der Schlacht grüßend nach Osten, dorthin, wo in weiter Ferne der kaiserliche Palast in Tokio, Wohnsitz des Tenno, des Obersten Kriegsherren aller japanischen Heere, steht.

Doch nicht nur der Soldat, auch das einfache Volk, zieht oft an den geheiligten Gründen des Palastes vorbei, bewundert die kunstvollen Eingänge, die an den Schwung japanischer Tempelbauten gemahnen, die wunderbar holzschnitten, kunstvoll gewölbten Brücken, und verneigen sich dann tief vor dem Haupteingang des Palastes. Besonders an hohen Festtagen, vor allem am Neujahrstag, ist es Sitte in Tokio, daß die ganze Familie zum Kaiserpalast pilgert um dort die herkömmliche Verbeugung zu machen. Die Straßen um den Palast bieten dann eines der schönsten und buntesten Bilder in dem so farbenfreudigen Japan. Frauen und Mädchen in ihrem besten Festkimono, in bunter Farbenpracht, mit weißen Tabis oder Strümpfen klappern lustig, lachend, kichernd und freudig bewegt mit ihren Holzgetas die Fußwege entlang. Dazwischen sieht man die dunkler gekleideten Gestalten der Männer und viele, viele Kinder, die, soweit sie nicht wie ein Paket auf dem Rücken der Mutter festgeschnürt sind, wohl zum ersten Male diesen festlichen Gang unternehmen und sich der Weihe der Stunde mit kindlichem Ernst bewußt sind. Man sieht auch viele Uniformen, die blauen mit den goldenen Knöpfen der Schüler und Studenten, oder die volle Galauniform von Offizieren und hohen Würdenträgern, mit dem schimmernden japanischen Säbel an der Seite.

Als Oberster Kriegsherr, Priester und Lenker des Staates genießt der Sohn des Himmels göttliche Verehrung. Doch gibt es außerdem noch unzählige Tempel und Schreine überall in Japan, Heiligtümer, die zum Andenken an siegreiche Feldherren, Daimios, Samurais und große Wohltäter und Förderer japanischer Kultur und japanischen Lebens errichtet wurden. So wurde Ieyasu, der mächtige Shogun, zum Helden vieler Sagen und Lieder, und herrlich ist Nikko, die Tempelstadt, die zu seinen Ehren gebaut wurde, und deren Hauptgott er ist.

Jede Familie hat außer diesen Tempeln und Schreinen noch einen kleinen Hausschrein, in

dem die Seelen der Vorfahren als Familien-götter verehrt werden. Im Schutz dieser Götter lebt das japanische Volk arbeitsam, genügsam, ausdauernd und fröhlich, in einem Land, dessen Inselraum viel zu klein ist, um den 70 Millionen Japanern den genügenden Lebensraum

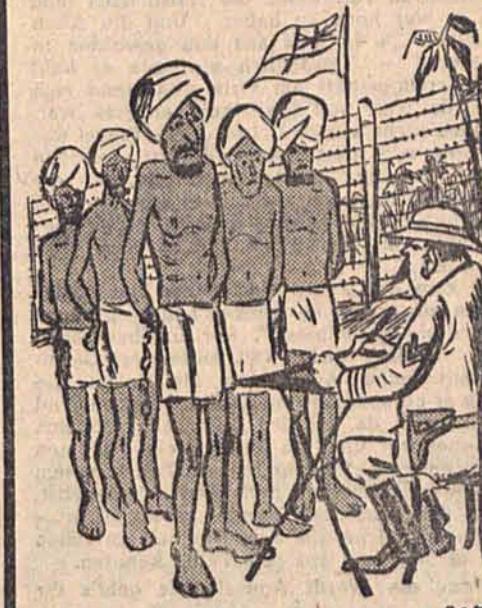
Charakteristisch für die japanische Landschaft sind die Reisfelder. Wie unregelmäßige Vierecke eines riesigen Schachbretts liegen sie über die Ebenen verstreut, ziehen sich über die Hänge hinauf, oft bis auf die Spitzen von kleinen Hügeln und Bergen. Der Reis gedeiht nur unter Wasser. Das ganze Land ist deshalb mit einem dichten Netz von Kanälen und unzähligen Wasserarmen durchzogen, aus denen der Reisbauer das Wasser auf seine Felder leitet. Doch hoch oben auf den Bergen, wo der Boden steinig ist, sieht man oft, wie der Bauer das kostbare Nass auf den eigenen Schultern nach oben trägt, um seinem Acker Wachstum zu sichern. Auf der höchsten Spitze eines Hügels, mitten in den Feldern, unter alten schattenden Kirschbäumen, die zwar blühen, aber keine Frucht tragen, steht oft ein hölzernes Torii, das Wahrzeichen des Shintoismus, der japanischen Staatsreligion und dahinter ein kleiner Schrein. Denn auch aus dem mühsamen Bauern sind Ahnenverehrung und Tempel nicht hinwegzudenken. Der schönste Punkt ihrer kleinen Welt wird den Göttern als Heiligtum geweiht. Hier zeigt sich ausgesprochen die Poesie, der ästhetische Sinn des japanischen Volkes. Und den Segen der Götter flehen sie am frühen Morgen und späten Abend durch dreimaliges Händeklatschen, oder auch nur durch Verbeugen auf sich und ihre Arbeit herab.

Die Japaner sind ein künstlerisches Volk. Malerei, Dichtung, Tanz und Schauspielkunst sind in Japan zu hoher Blüte gelangt. Der Tee, neben Reis die wichtigste Kulturpflanze Japans, hat zur Entstehung der Teezeremonie geführt, die zusammen mit der Kunst der Blumenanordnung und des Riechens von Räucherwerk zu den drei ureigensten ästhetischen Künsten Japans zählt.

Doch zeigt sich der künstlerische und schönheitsempfindende Charakter des Japaners nicht nur in der Kunst, sondern auch in der schönen und geschmackvollen Gestaltung all der Dinge, die der Japaner im täglichen Leben braucht. Ob es nun die wunderbar farbenprächtigen Muster japanischer Frauenkiminos sind, die aus dem hauchdünnen Faden der Seidenraupenkokons gesponnen und gewebt werden, ob es Porzellangeschirr mit Bambusranken und Blütenmustern, oder wertvolles, altes Satsuma-Porzellan ist, oder die holzgeschnitzten Schalen und Haushaltsgeschäfte für den täglichen Gebrauch, immer verbindet sich das Schöne, Geschmackvolle fast wie selbstverständlich mit dem Zweckmäßigen.

In einem japanischen Haus ist alles schlüssig, zweckmäßig und doch formschön. Das Innere des Hauses überrascht durch das fast vollkommen Fehlen von Einrichtungsgegenständen aller Art. Nichts ist in den Zimmern als ein Tisch, fußhoch vom Boden entfernt, Kissen als

Britischer Vorschlag



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

„Jeder Inde, der für unsere Freiheit gegen seine Befreier kämpfen will, wird zu diesem Zwecke freigelassen!“

Sitzgelegenheit, die schöne Ecke, Tokonoma, wo ein Bild hängt, ein Nippstück und Blumenschmuck aufgestellt werden, und im Winter noch ein Holzkohlenbecken als Ofenersatz. Je nach Verwendung des Raumes steht auch noch zuweilen ein fußhohes Schreibzeug in einer Ecke, mit Pinsel, Farbe und Papierrolle, oder, in einem Mädchenzimmer, ein kleiner Spiegel, der, wenn er nicht benutzt wird, stets mit einem dunklen Tuch verhängt wird; glänzende Spiegel bringen Unglück.

Die Kostbarkeit eines japanischen Hauses liegt nämlich ausschließlich in seiner Bauart und dem dafür verwendeten Material, nicht, wie bei uns, hauptsächlich in der Ausstattung. Alle Schränke sind eingebaut, und in einem davon befinden sich auch tagsüber die Betten, schwere Steppdecken, die abends auf den Boden ausgebreitet werden, und mit einer runden steinharten Rolle als Kopfkissen die Lagerstatt bilden. Die Einrichtung dieses unbequemen Kissens hat sich von früher erhalten, als die Japanerin noch die kunstvolle und komplizierte Frisur trug, die je nach Stand und Alter festgelacht wurde, wie man es heute nur noch bei Bräuten oder Geishas finden kann. Diese Frisur mußte von jeder Berührung freigehalten werden. Eine Rolle, in den Nacken geschoben, erfüllt diesen Zweck vollkommen, und ein besonderes, halbkreisförmiges Daunenkissen sorgt dafür, daß die Schultern der schönen Schläferin nicht kalt werden.

Die „sanitäre Einbauwand“

Hamburg. In Hamburg wird zur Zeit eine DAF-Fachausstellung „Erprobungstypen für den sozialen Wohnungsbau“ gezeigt. Neben den plastischen Modellen von vier Reichtypen ist dort u. a. ein „Typ Hamburg“ zu sehen, der, unter dem Gesichtspunkt höchster Wohnwert bei geringstem baulichen Aufwand vor allem eine „sanitäre Einbauwand“ zeigt, die sehr bemerkenswert ist.

Die aus hauswirtschaftlichen Gründen geforderte Aneinanderlegung von Küche und Bad kommt der Forderung der Zusammenfassung zum Zweck der Ersparnis an Leitungen und Arbeit entgegen. Darum ist es möglich, alle an Leitungen anzuschließenden Gegenstände an einer kurzen Wand beiderseitig zusammenzulegen. An der Küchenseite befinden sich Gasherd, Aufwäsche und Gas-Kühlschrank, an der Badseite Ausguß, gleichzeitig Fußbadebedecken, Waschbecken, ein Gas-Bockkocher für kleine Wäsche sowie Einkochzwecke und die Badewanne. In der hohlen Wand sind die sämtlichen zugehörigen Leitungen, die Gasgeräte zur Warmwasserbereitung, der Gas- und elektrische Zähler, die Abgasrohre und Warmwasserrohre für Küche und Bad enthalten.

Die ganze Wand mit allem, was sich darin und darauf befindet, kann in der Fabrik gebaut werden, wobei nur die von Stockwerk zu Stockwerk durchgehenden Leitungen miteinander zu verbinden sind. Der Entwurf ist Gemeinschaftsarbeit zwischen zwei Hamburger Architekten und den Gaswerken entstanden.



In der Weltstadt Tokio fallen die in unserem Bild im Vordergrund stehenden leichtgebauten Holzhäuser auf.

Photos: Presse-Hoffmann (4)

gewähren zu können, dessen Boden gebirgig und karg ist und sorgfältiger Pflege und Arbeit bedarf, um Ernten zu geben.



Ein alltägliches Bild in Japan — ein Soldat zieht ins Feld. Verwandte und Bekannte bringen den jungen Krieger unter Vorantritt einer Musikkapelle, die mit ihren Liedern dem Soldaten Mut und Kraft gibt, auf dem Schlachtfeld für Volk und Kaiser tapfer zu kämpfen, zum Bahnhof.



Die Jugendertüchtigung ist der Grund, weshalb Japan zu den führenden Sportnationen der Welt gehört. Der Turnstunde folgt ein Banzai auf Volk und Vaterland.



Der Jugend und dem Nachwuchs gilt auch in Japan die ganze Sorge der Staatsführung. An großen Vorbildern wächst das Können der japanischen Jungen auch im Schwimmsport,

Eine Frau, auf die er sich verlassen kann / Von Waldemar Kabus

Karl Mieke war ins Dorf zurückgekehrt. Die Mädchen verdrehten die Hälse nach ihm, denn er war noch zu haben. Und die Alten tuschelten: "s ist was aus ihm geworden in der Stadt!" — Tatsächlich eröffnete er bald ein Fahrradgeschäft am Orte und stand sich dabei, da weit und breit kein anderes war, durchaus nicht schlecht. Die große Frage war nun, wer wohl dort Frau und Herrin werden würde. Da aber die Mädchen nur auf die blitzenden Maschinen des Landes schielten und gar nicht ans Herz Miekes dachten, kam dieses nicht recht ins Schwingen und es blieb alles beim alten.

Da kam der Krieg. Und kurze Zeit später prangte ein Schild an Miekes Laden: "Wegen Einberufung geschlossen". Der Inhaber selbst erhielt in einer nicht weit entfernten Garnisonsstadt seine Ausbildung als Soldat. So konnte er oft sonntags auf Urlaub kommen. Und einmal stand da auf der Dorfstraße plötzlich die Agnes vor ihm, die Tochter eines kleinen Stellenbesitzers. Sie war längere Zeit in einem Stadthaushalt gewesen und eben heimgekehrt, da auf der Wirtschaft Hände gebraucht wurden, zumal solche, die von Kindheit an jeden Griff im Stall und auf dem Felde kannten.

"Nein, die Werdt Agnes! Wie geht's dir denn?"

Das Mädchen errötete bei dem Du, das frei-mütig an ihre Jugendkameradschaft anknüpfte, obwohl Jahre darüber hingegangen, die beide getrennt und anders geprägt hatten. Aber sie fand sich schnell zurecht: "So wie dir, Karl, gut!"

Nun paßte es gerade, daß das Mädchen ein wenig die Felder anschauen wollte und Karl auch nichts besseres vor hatte. Und wie sie dann, bei Sonnenschein und Lärchenjubel, über die fruchtbare Erde gingen, da spürte Karl endlich ein besonderes Pochen am Herzen. Und jenes glückhafte Strömen zu halten, nahm er das Mädchen an der Hand. Beide ahnten, daß sie nun wohl immer so zusammengehen würden, aber keiner wagte durch Worte die feierliche Stunde zu stören.

Mancher Brief flatterte nun zwischen der Garnison und dem stillen Dorf her und hin, hundert Zärtlichkeiten, hundert Kindheitserinnerungen und nur — einen Zukunftsplan enthaltend. Wenn die Küsse auf dem Papier ungeduldig wurden, war es meist wieder so weit, daß Agnes einen strahlenden Urlauber am Bahnhof empfangen konnte. Nun, es war wirklich kein Wunder, daß bald das ganze Dorf von der bevorstehenden Kriegstrauung der beiden jungen Menschen sprach.

An einem solchen Urlaubstage war es. Karl und Agnes waren durch die neueste Wochenschau ins Kino gelockt worden und hatten die Fahrt in die Kreisstadt auf ihren Fahrädern gemacht. Sie waren auf dem Rückweg, und im Licht des Abends tauchten bereits die ersten

Häuser des Dorfes vor ihren Blicken auf. Die beiden sprachen von Zukunft. Der Soldat meinte, daß er eine tüchtige Geschäftsfrau brauche. Agnes versprach, sich Mühe zu geben und zeigte sogar den Ehrgeiz, das Geschäft ganz allein weiterzuführen, solange Karl den grauen Rock trage.

"Na, Agnes, da traust du dir wohl doch zu viel zu. Wollen mal sehen!" Er sprang ab, und sie tat es ihm nach. Karl machte sich am Reifen ihres Rades zu schaffen. Plötzlich hielt er Mantel und Schlauch in der Hand. "So, das ziehst du allein wieder auf, ganz allein! Wenn ich nächstens auf Urlaub komme, zeigst du mir, wie du es angestellt hast. Meine künftige Frau muß derartige Reparaturen ausführen können. Sonst wird nichts von uns beiden!"

Das Mädchen hörte nur die Worte des Geliebten und sah nicht, daß der Schalk um seinen Mund zuckte, deshalb wurde ihm bange.

Wochen waren vergangen. Agnes hatte die Reifensprobe bestanden, und das junge Paar hatte Hochzeit gefeiert. Die Frau führte nun das Geschäft, der Mann erlebte im Westen die Zerschlagung Frankreichs mit. Endlich war Urlaub fällig. Hei, gab das eine Freudel Agnes

polierte im Laden blank, was dazu nur irgend taugte. Sorgfältig überprüfte sie die Geschäftsbücher und legte sie zurecht. Nur eines war da noch...

Karl Mieke kam, sah alles und war zufrieden. Aber etwas beschäftigte ihn doch noch, und oft zuckte seine Hand nach der Brusttasche, in der ein kleiner, weißer Zettel ruhte. Wie ein Giftpfeil hatte er getroffen.

Der Urlaub ging dem Ende zu. Da begann Agnes eines Abends unvermittelt, als sie bei der traulichen Tischlampe saßen: "Du, Karl, ich muß dir etwas gestehen. Damals, das mit dem Radflicken — das habe ich nicht selbst gemacht. Ich lieb mir von der Fenz Gretel..."

"Weiß alles Agnes. Sie hat es mir in ihrer Eifersucht ins Feld geschrieben. Aber ich freue mich, daß du gesprochen hast. Diese kleine Lüge wäre immerhin als Schatten zwischen uns geblieben."

"Aber jetzt kann ich's wirklich allein, Karl!" "Weiß schon! Auf dich ist Verlaß!" Und er sah ihr froh in die Augen, die tief und gut waren. Ganz hinten leuchtete da ein kleiner Stern, der bald als Mensch auf diese Erde kommen würde.

Was alles in der Welt passiert

Zweimal Zarah Leander

Kopenhagen. Die Filmschauspielerin Zarah Leander hieß sich einmal inkognito in einem dänischen Seebad auf. Eines Tages fand ein bunter Abend im Kurhaus statt, in dessen Mittelpunkt ein Imitatoren-Wettbewerb stand. Berühmte Filmschauspieler sollten imitiert werden. Sieben Damen imitierten Zarah Leander. Ohne daß es einer ahnte, befand sich die Filmkünstlerin selbst unter diesen sieben. Aber Zarah hatte Pech. So gut sie auch eines ihrer beliebtesten Lieder sang — sie bekam doch nur den sechsten Preis.

Eine diebische Elster

Halle. Eine zahme Elster, die von einem Drahndorfer Einwohner gehalten wird, treibt im Dorf seit langem ihre artgemäßen Streiche. Wo nur etwas zu stehlen ist, da holt sich der schwarze-weiße Vogel die seinen Teil. So entwendete die Elster dieser Tage einer Einwohnerin die Geldbörse, in der sich 50 Mark befanden. Glücklicherweise wurde das Tier beobachtet. In einem weiter entfernten Garten ließ die Elster schließlich die Geldbörse, die ihr wohl zu schwer geworden war, fallen, und die Frau kam so wieder zu ihrem Gelde.

Die Erfindung eines Bergarbeiters

Erfurt. Der Bergarbeiter Günther Himmelreich aus Meuselwitz erdachte eine neue Haltevorrichtung für Großraumkippwagen im Abraumbetrieb, die bereits in Betrieb genommen wurde und sich bisher glänzend bewährt hat. Die Erfindung erhielt in dem Preisausschreiben der "Grubensicherheit" den 2. Preis. Die neue Vorrichtung stellt eine wesentliche Verbesserung gegen die bisher üblichen Vorrichtungen dar, denn die neue Vorrichtung erfordert nur einen Mann, während zur Bedienung der bisherigen immer zwei Mann nötig waren.

Nach 53 Jahren den Vater wiedergefunden

Bad Oldesloe (Schleswig-Holstein). Durch eine Notiz in der Heimatzeitung von Oldesloe hat eine Frau in Farmsen ihren seit 53 Jahren verschollenen Vater wiedergefunden. Die Zeitung hatte eine Notiz über den 86. Geburtstag eines Einwohners in Bad Oldesloe gebracht, die von einer Frau in Farmsen gelesen wurde. Da der alte Mann den gleichen Namen hatte wie die Frau als Mädchen, stellte sie zunächst Nachforschungen in Ahnentafeln und Urkunden an und machte sich dann mit ihrem Mann auf die Reise nach Oldesloe. Hier fand die Frau tatsächlich ihren Vater, der vor 53 Jahren nach dem Tode seiner Frau seine Heimat verlassen hatte und seitdem als verschollen galt. Die damals noch kleinen Kinder waren anderweitig untergebracht worden und hatten keine Ahnung vom Aufenthalt ihres Vaters.

Lob der Feldpost

Gräfendorf (Kr. Torgau). Über die Arbeit und besonders die Findigkeit der Post ist schon viel Rühmliches berichtet worden. Unseren braven Männern der Feldpost vor allem muß man immer wieder höchste Anerkennung zollen, wenn sie im Osten in Schnee und Eis ihre Pflicht erfüllen und fast Unmögliches leisten. Hatte doch z. B. im November ein Junge seinem Vater einen Brief geschrieben, aber vergessen, den Namen in der Anschrift anzugeben, in der nur der Dienstgrad "Wachtmeister" und die Feldpostnummer verzeichnet waren. Der Brief hatte zwar einen weiten Weg vor sich, kam aber richtig bei dem Empfänger an. Der Junge war freudig erschrocken, als der Vater ihm den Empfang des so unzureichend adressierten Briefes mitteilte.

Büchertisch

Hans Richter: *Heimkehr*. Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., Berlin. — Zu den Büchern, die bisher über die große Völkerwanderung zum Reiche erschienen sind, gesellt sich hier der Bildbericht eines Hauptmanns der Schutzpolizei über die Umsiedlung der Volksdeutschen aus Bessarabien, Rumänien, der Südbukowina und aus Litauen. General der Polizei und \mathbb{H} -Obergruppenführer Daluge weist in einem Vorwort zu dem Buch auf den großen Anteil der Männer der deutschen Ordnungspolizei an der gewaltigen Umsiedlungaktion hin. Das Buch Richters gestaltet das Erlebnis des Zusammenwirkens zwischen \mathbb{H} und Ordnungspolizei, das Erleben der großen Heimkehr der Ausländer aus der Sicht des Menschen, der mit ihnen drin gestanden hat. Die Bilder sind neuartig und originell und bedeuten einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Umsiedlung.

Pf.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Die Goethe-Medaille für Professor Dr. Hilbert (Göttingen). Der Führer hat dem Ordentlichen Professor em. Geheimen Regierungsrat Dr. David Hilbert in Göttingen aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die mathematische Wissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Goethe-Medaille für Professor Rudolf Bacher. Der Führer hat dem akademischen Maler Prof. Rudolf Bacher in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner künstlerischen und Lehramtlichen Verdienste die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Kunstausstellung in Königsberg. Im Krönungsgang des Schlosses zu Königsberg ist dieser Tage eine Ausstellung der Malerin Lotte Bingmann-Dröse eröffnet worden. Die Schau umfaßt Pastelle, Aquarelle, Ulbilder und Zeichnungen. Sie bleibt bis zum 8. März geöffnet.

Ein Münzwissenschaftler von Bedeutung. Dieser Tage konnte in Berlin Prof. Dr. Friedrich Freiherr von Schröter seinen 80. Geburtstag feiern. Er, der frühere Kustos am staatlichen Münzkabinett in Berlin, ist mit stark beachteten Arbeiten auf dem Gebiet der numismatischen Geldgeschichte hervorgetreten. Das wissenschaftliche Werk Schröters hat mehrfach Anerkennung gefunden. Im Jahre 1919 er-

hielt er die Silberne Leibnizmedaille der Akademie der Wissenschaften und 1934 wurde er mit dem Komturkreuz des italienischen Kronordens ausgezeichnet.

Dem Dozenten Dr. Wilhelm Abel ist unter Ernennung zum a. o. Professor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Königsberg ein Lehrstuhl für Wirtschaftliche Staatswissenschaften übertragen worden.

Theater

Paul van der Hurk: "Wie heirate ich meine Frau?" Als recht unterhaltsam und mit einem spritzigen Dialog als Positivum stellte sich Paul van der Hurk's Lustspiel "Wie heirate ich meine Frau?" bei seiner Uraufführung in Frankfurt/M. heraus. Toni Impekoen war der Spielleiter des mit starkem Beifall aufgenommenen Werkes.

Triumphaler Sieg der "Lustigen Weiber". Seit einiger Zeit steht auf dem Spielplan des Berliner Staatstheaters Shakespeares Lustspiel "Die lustigen Weiber von Windsor". Jedesmal, wenn dieses Stück um den genannten Ritter Sir John Falstaff gegeben wird, ist das Haus am Gendarmenmarkt bis zum letzten Platz besetzt, gebietet erst das Herniedergehen des eisernen Vochangs dem stürmischen Beifall der Besucher Schweigen. Worauf gründet sich der ungewöhnliche Erfolg dieser neuen Staatstheater-Inszenierung? Auf die äußerst geschickte Entoperung der "Lustigen Weiber", die Art, in der Gustaf Gründgens, dieser geistvolle Kopf, die Falstaff-Komödie als szenischen Bilderbogen darbietet. Seiner klugen Regel und der hohen Darstellungskunst der Mitwirkenden von der ersten bis zur letzten Rolle gebührt der Hauptteil dieses triumphalen Sieges. Das Verdienst Shakespeares, dieses wortgewaltigsten Dichters des Barock, ist mit dieser Feststellung nicht geschmälert.

Film

Aufführung des "Alkazar" in Ankara. Die spanische Gesandtschaft in der Türkei veranstaltete im Hause der deutschen Kolonie in Ankara eine feierliche Aufführung des spanischen Films "Alkazar", zu der der Staatssekretär im türkischen Außenministerium, Numan Menemencoglu, der deutsche, der italienische und der japanische Botschafter, der ungarische, der bulgarische, der rumänische und der portugiesische Gesandte sowie zahlreiche türkische Persönlichkeiten und andere Mitglieder der diplomatischen Missionen der im Dreimächte- und Antikominternpakt zusammengeschlossenen Nationen sowie deren Pressevertreter erschienen waren.

"Flanders' germanisches Gesicht" — ein Kulturfilm. "Flanders' germanisches Gesicht" nennt sich ein neuer Kulturfilm der Tobis.

Der einzige Ausweg / Skizze von Per Nielsen

Ich habe zwei Kinder: Ingeborg, fünf Jahre alt, und Peter, vierjährig. Seit drei Tagen haben wir ein Kinderfräulein im Hause. Das Kinderfräulein stellte sich mit einer Fülle von herrlichen Zeugnissen vor. "Meine Tochter ist sehr ungeboren", gestand ich dem Fräulein. "Auch ein fünftägiges Kind kann Lebensart haben", meinte das Fräulein würdevoll. "Ich werde Ingeborgs Erziehung so umsichtig leiten, daß sie einmal das wohlzogenste junge Mädchen der ganzen Stadt sein wird."

Ich war begeistert von der Aussicht. Heute mittag erklärte mir das Fräulein: "Ich habe Ingeborg begreiflich gemacht, daß sich kleine Mädchen vor kleinen Jungen zu schämen haben, deshalb habe ich ihr gesagt, daß es ungehörig ist, wenn sie sich vor ihrem Brüderchen im Nachthemd zeigt. Von nun an wird Ingeborg immer das Zimmer absperren, wenn sie sich auszieht. Man kann Mädchen nicht früh genug die Begriffe der Wohlstandigkeit klar machen!"

Ich konnte mir zwar nicht vorstellen, wie man einer Dame von fünf Jahren Wohlstandigkeit beibringt, war aber doch neugierig, wie

diese Verhaltungsmaßregeln auf Ingeborg wirken würden.

Richtig; heute abend drehte Ingeborg den Schlüssel um, als sie zu Bett gehen sollte. Das Kinderzimmer war abgesperrt.

Da kam gerade der kleine Peter und pumpte mit seinen beiden kleinen Fäusten an die Tür.

"Ich will ins Zimmer, Ingeborg...!"

"Du kannst nicht ins Zimmer kommen, Peter!"

"Aber ich will ins Zimmer, Ingeborg!"

"Ich habe mein Nachthemd an, und das Fräulein sagt, daß kleine Jungen nicht ins Zimmer dürfen, wenn kleine Mädchen im Nachthemd dastehen!"

"Oooouuuuh...", begann Peter zu plärren und hämmerte an die verschlossene Tür, während er drinnen einen Augenblick still wurde.

Dann kam Ingeborgs Stimmen:

"Peter, ich werde jetzt aufsperren. Du kannst hereinkommen. Ich habe das Nachthemd ausgezogen...!"

(Aus dem Dänischen von T. Vermoes)

Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman von Gabriele v. Sazenhoven

„Ja also — ich bleibe meinewegen noch in Dachstein, bis sich das Argste abgespielt hat“, versichert Heinz gutmütig, „aber ich sage dir, lange kannst du nicht mehr herum-machen, denn drei Frauen bin ich nicht gewachsen. Meine Spannkraft hat auch ihre Grenzen.“

Und schließlich steigt er, in einer zauberhaften Abendsonne, doch ohne etwas Endgültiges erreicht zu haben, den Brombeerschlag abwärts und seufzend wieder hinunter und hinein zu die Damen.

XXXI

Der Strickstrumpf unter Dahlien

Unten aber wird den ganzen Tag über den fehlenden Ehemann gesprochen oder gestritten. Natürlich hat er eine Liaison. Das ist ja klar. Irgendeine verworfene Person, mit der er in diesem Seebad nicht auftreten kann zu baden. Trotzdem ist die Tante Lola gegen eine Trennung. Zu was denn? Im Gegenteil! Es ist sogar Pflicht einer hochstehenden Frau, einen solchen Mann wieder den sitzlichen Halt zu geben. Man muß ihn nur zur Vernunft bringen und ihm seine Unmorale vor Augen führen. Zu diesem Zweck schreibt sie auch gleich einen Ellbogen mit Überfracht an Ent- rüstung.

Die Tante Alma findet das alles ja auch sehr traurig für das arme Kind, genießt aber dabei doch mit einer gewissen Ruhe den Land-

aufenthalt, mit Obst und guter Milch, und in einem geschmackvollen losen Gewand den Garten. Sie ist durch den Mangel gar zu starken Mitgefühls eigentlich angenehmer in diesem Fall.

Die Tante Lola hingegen reibt sich förmlich auf in dem Gedanken, endlich Ordnung in diese Ehe zu bringen. Sie deckt auch sonst Mißstände auf und hat bereits kleine Zweikämpfe mit der Schwengel.

„Ich verstehe dich nicht, Kind, daß du dich nicht besser um deine Wirtschaft kümmern!“

Und Trixi blättert ihren roten Mund sofort in weinerlicher Selbstverteidigung auf; denn das ist ein wunder Punkt. Sie war eine angehende Gutsfrau mit allerbesten Vorsätzen. Sie wäre Kartoffeln graben gegangen und sogar Mist abladen, und alles für einen Mann, den sie liebt. Aber unter diesen Umständen war sie nur ein einziges Mal unten im Okonomiehof, hat die Kühle gestreichelt und ein Stierkalb sentimental geküßt. Aber sie geht nicht mehr hinunter. Sie geniert sich förmlich vor den Leuten. Sie haben sie alle so neugierig angesehen und sind dann hinter ihr gleich zusammengerannt.

Die Tante Lola findet es nicht zum Verwundern, daß die Leute tratschen. Darüber muß man sich schon wegsetzen. Man ist trotzdem die Dame des Hauses und nimmt die Zügel einfach in die Hand. Aber Trixi will das ja alles gar nicht mehr sein. Sie will sich doch scheiden lassen und ist darin noch immer das komplizierte, eigenständige Geschöpf von früher, eben das traurige Erziehungsprodukt des Gesandtschaftsrates ihres Bruders. Und das war der Dank für die beschwerliche Reise mit dem großen Koffer und der verzollbaren Tasche, die vor Budapest einem Herrn

auf dem Gepäcknetz auf den Kopf gefallen ist, wo Tante Lola da auch noch Scherzen hatte.

Auch die unbegründete Anwesenheit des jungen Komponisten empfindet sie sonderbar genug. Nebenbei waren seine Auskünfte über den Ehemann höchst unklar.

Aber sie hat entschieden das Gefühl, daß er hier eine dunkle Aufgabe erfüllt, vielleicht sogar durch einen künstlich herbeigeführten Ehebruch die Scheidung zu erleichtern. Niederrächtig so etwas! Höchste Zeit, daß sie gekommen war.

Zuweilen ist sie dann, durch einen Anblick vom Fenster aus, wieder wechselseitig mit lebhaftem Mitleid erfüllt. „Ich bitte dich, Alma! Schau, wie lieb sie da unten sitzt!“

„Die Arme!“

„Sie könnte jetzt schon ihr erstes Baby erwarten, wenn der Mensch halbwäg am Platze gewesen wäre, und nette kleine Jäckchen häkeln. Statt dessen strickt sie die Wadenstutzen für irgendeinen bedürftigen Burschen, nur um sich abzulenken.“

Der Tag in Litzmannstadt

Der Gegner ist erkannt

"Ohne den Sieg des Hakenkreuzes gäbe es heute keine deutsche Wehrmacht, so wenig wie es eine deutsche Ehre und eine deutsche Freiheit gäbe."

Hermann Göring

In den PK-Berichten lesen wir, wie wichtig es für unsere Truppe ist, ihren Gegner möglichst schnell und klar zu erkennen; und nichts wirkt stärker auf die Nerven, als wenn man die feindliche Einwirkung in Form von Granaten zwar spürt, aber nicht weiß, woher sie kommt.

Das Deutschland vor 1918 wußte seinen Gegner zwar auf dem Schlachtfeld, nicht aber im eigenen Innern zu erkennen; es glich einem Löwen, dessen gewaltige Kraft durch Bakterien zerstört wird, die sich heimlich in seinem Körper eingenistet haben. Den heimtückischen Feind im Innern gestellt zu haben, ist das Verdienst des Nationalismus.

Manche sagen, daß man die Bekämpfung des Judentums hätte verschieben, daß man die Rassenfrage nicht hätte aufrufen und manche andere Dinge nicht tun sollen. Die Törichten kamen ein Soldat auf den Gedanken, der Feind schlägt nicht mehr, wenn man so tut, als sähe man ihn nicht?

Gerade umgekehrt müssen wir die Dinge beurteilen. Niemals wäre es möglich gewesen, unter den Augen der Feinde eine neue Wehrmacht aufzubauen, wenn die jüdisch-marxistische Internationale Gelegenheit gehabt hätte, jede Einzelheit dieser Aufrüstung an die Gegner zu melden, wie es im vorigen Kriege geschehen ist. Der Möglichkeit, das deutsche Volk zu verhetzen, seinen seelischen Aufbau zu stören, mußte Einhalt geboten werden. Dazu mußte der jüdisch-marxistische Einfluß auf allen Gebieten des Lebens, nicht nur in der Politik, sondern in Literatur, Kunst, Theater und Musik, kurz, überall verschwinden. Erst dann war der Weg frei. Und nur so ist es überhaupt zu verstehen, daß es in so unvorstellbar kurzer Zeit gelungen ist, die beste deutsche Wehrmacht, das arbeitsamste, opferbereiteste Volk der Welt zu schaffen.

Das alles verdanken wir dem Sieg des Hakenkreuzes und dem, der es uns leuchtend voranführt. Ohne das Hakenkreuz gäbe es keine deutsche Wehrmacht, keine Ehre, keine Freiheit.

G. K.

Apfelsinen und Kondensmilch. Deutsche Kinder bis zu 18 Jahren erhalten auf Nr. 10 der Obstkarte ein Kilo Apfelsinen. Je 500 Gramm Apfelsinen erhalten deutsche Erwachsene und Kinder auf Nr. 67 der Nährmittelkarte. Auf einen bestimmten Abschnitt der Fettkarte D wird kondensierte Magermilch abgegeben.

Erhebung von Ausgleichszuschlägen für Lebendvieh und frisches Fleisch. Im amtlichen Teil dieser Ausgabe ist ja eine Ordnung über die Erhebung von Ausgleichszuschlägen für Schlachtvieh, das einem Schlachthaus ohne Berührung eines Schlachtviehmarkts zugeführt wird, und für frisches Fleisch, das von außerhalb eingeführt wird, veröffentlicht.

Unser Land ist seit Urzeiten deutsch

Die Vorgeschichtsforschung wird in Litzmannstadt aufgebaut / Von Dr. Grünberg

Der Leser wird sofort fragen, ob denn dieser Aufbau jetzt mitten im Kriege wirklich so wichtig ist, ob die dafür notwendigen Kräfte und Gelder nicht besser für wehrwichtige Dinge oder wenigstens für die wirtschaftliche Kräftigung verwendet werden sollten. Nun, einmal ist bereits erwiesen worden, daß Kulturveranstaltungen, wie Theater, Konzerte und andere Feierabendveranstaltungen, auf deren Neuaufbau Litzmannstadt so stolz sein kann, auch für die Kriegszeiten nötig sind, und daß zum andern gerade die Vorgeschichtswissenschaft für die Zukunft hier im Wartheland eine ganz besonders hervorgehobene Rolle spielen muß und wird.

Die Zeiten, in denen Liebhaber statt anderer Dinge vorgeschichtliche Funde, Steinäxte, Bronzeschmuck und Scherben sammelten, sind längst vorüber, und gerade der verloren gegangene polnische Staat hat gezeigt, daß die Ergebnisse der Vorgeschichte zu einem politischen Werkzeug ersten Ranges werden können. Haben doch nicht nur bei der Gründung des polnischen Staates nach dem Weltkrieg, sondern noch viel mehr bei der chauvinistischen Vergrößerungsangst Polens 1939 die zwar grundsätzlichen, aber um so lauter verkündeten Ideen einer angeblichen früheren, eben vorgeschichtlichen Ausbreitung des Polen-, beziehentlich Slawentums allgemein die maßgebliche Rolle gespielt. Und in weiten Kreisen, vor allem im Ausland, sind diese Begründungen bei dem Mangel an Sachkenntnis als wahr hingenommen worden. Nach dem Weltkrieg war die deutsche Forschung viel zu stark noch Gelegenheitsforschung, als daß sie hätte etwas erwidern können. 1939 aber war sie schon gewappnet und begegnete den polnischen Begründungen mit klaren wissenschaftlichen Widerlegungen.

Heute gilt es aber nun, diese Wahrheit über die Vergangenheit dieses Bodens im Osten nicht nur politisch zu gebrauchen, sondern sie zu einem festen Bestandteil des Wissens aller hier lebenden Menschen zu machen. Wer hierher nach dem Wartheland kommt, darf nicht nur die Überzeugung haben, eine gegenwärtige deutsche Aufgabe zu vertreten, sondern eine hohe Verpflichtung für die Zukunft, deren Recht und Notwendigkeit die weite Vergangenheit des Landes lehrt. Alle großen Fragen dieser Zeit löst der Führer einzeln und allein aus der Kenntnis der Geschichte heraus. Nicht daß er ein- oder mehrmalig Vorgänge der Geschichte wiederholt, um des gleichen Erfolges willen — ein die Geschichte ist einmal —; aber er hat hinter dem äußeren Geschehen die inneren Vorgänge der Jahrhunderte und Jahrtausende erfaßt und kommt dann natür-

Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft

Günstiger Steuereingang ermöglichte Finanzierung bedeutender städtischer Vorhaben

In einer nichtöffentlichen Ratsherrensitzung am 21. Januar wurde die erste Nachtragssatzung zur Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1941 beraten. Die Nachtragssatzung spiegelt die überaus günstige Aufwärtsentwicklung der Litzmannstädter Wirtschaft wider.

Infolge des günstigen Steuereingangs und der gegenüber dem Vorauschlag erfolgten Senkung der Personalausgaben und des Fürsorgeaufwands konnten eine größere Anzahl bedeutender Vorhaben zusätzlich finanziert werden. So wurden allein auf dem Gebiet des Schulwesens mehr als 1,3 Millionen RM. bereitgestellt. Weitere größere Beträge sind für Bau- und Planung des Krankenhauswesens, für Feuerwehren und Alarmwohnungen der Feuerlöschpolizei, für eine Großlautsprecheranlage für den gesamten Stadtbezirk und für die Ausgestaltung sportlicher Anlagen bereitgestellt worden. Weitere Mittel sind vorgesehen für

den provisorischen Ausbau des Stadtbades in Erzhausen, das zum Sommer dieses Jahres eröffnet werden soll und zur Schaffung einer vorläufigen Großmarkthalle zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Frischgemüse, Obst u. dgl. Auch die Planungsmittel für den endgültigen Markthallenbau sind sichergestellt. Für die Einrichtung der bereits in Betrieb genommenen Städte Leihanstalt sind entsprechende Beträge vorgesehen.

Weiter wurde einer größeren Anzahl von Grundstücksankaufen bzw. Grundstücktauschangelegenheiten zugestimmt. Schließlich nahmen die Ratsherren von Beschlüssen des Oberbürgermeisters über die Umlegung von Bürgersteig- und Straßenbaukosten zustimmend Kenntnis. Es handelt sich hierbei um alle die Maßnahmen, die in den letzten Monaten bereits durch die öffentlichen Bekanntmachungen bekanntgemacht wurden.

Raubmord an Revierförster

5000 RM. Belohnung

Am 9. Dezember 1941 wurde der 40jährige Revierförster Konrad Kresse in einer Tannenschonung im Jagen 228 der Revierförsterei in Wilsdorf bei Freyburg ermordet und beraubt aufgefunden. Er hatte am 8. Dezember gegen 6.45 Uhr seine Wohnung verlassen, um sich in sein Revier zu begeben. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle der Leiche, etwa 25 m von einer Waldschneise entfernt, befand sich eine frische Feuerstelle, an der die Täter offenbar beim Braten einer frischgeschlachteten Gans vom Förster überrascht worden sind. Es muß zu schwerem Kampf gekommen sein, in dessen Verlauf der Förster überwältigt, mit seinem eigenen Jagdgewehr niedergeschlagen und durch mehrere Messerstiche in den Hals getötet worden ist. Die Hände der Leiche weisen starke Abwehr- und Schnittverletzungen auf. Geraubt



(Bilder: Polizeiarchiv)

wurden: silberne Herrentaschenuhr mit Goldrand; gedrehte Nickelpanzeruhrkette; bra. abgegriffener Herrentaschenbeutel mit Nickelverschluß und kl. Geldbetrag; Förstermesser mit bra. gerippten Hornschalen, Korkeinschäfte und Patronenauszieher; kl. Fernglas "Atar" mit schmal. schwa. Lederriemen und 1 P. blaugra. gestopfte Wollhandschuhe mit lg. Manschetten. Die geraubte Taschenuhr hat weiß. Zifferblatt mit schwa. arab. Zahlen von 1 bis 12 und rot. Zahlen von 13 bis 24. Der geraubte Geldbeutel ist etwa 11x17 cm groß.

Als Täter kommen die in den Lichtbildern gezeigten flüchtigen russischen Kriegsgefangenen Grigorij Nahel, geb. 12. 4. 1912 zu Gorodowar, 164 cm groß, dunkelblond, und Pawilj Pelej, geb. 21. 9. 1919 in der Ukraine, 170 cm groß, dunkelblond, in Frage. Sie haben am 27. 10. 1941 ihre Arbeitsstätte in Mörten bei Nörtheim nachts heimlich verlassen und sind seit der Zeit flüchtig. Sie trugen auf der Flucht grüne Militärmäntel. Ihre Kleidung dürften sie aber in der Zwischenzeit gewechselt haben, da sie weiter dringend verdächtig sind, mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt zu haben, bei denen Kleidungsstücke entwendet worden sind.

Wo sind etwa ohne Wissen des Arbeitsamtes Russen oder Arbeiter ohne Ausweispaß eingesetzt worden?

Für die Ermittlung und Ergreifung der Raubmörder ist eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt.

Die Bevölkerung wird gebeten, die Fahndung nach den flüchtigen Raubmörtern zu unterstützen. Es wird insbesondere ersucht, sobald verdächtige Personen bemerkt werden, sofort der nächsten Polizeidienststelle Nachricht zu geben.

Drei Brände. Am Freitag um 19.37 Uhr lief bei der Feuerschutzpolizei eine Feuermeldung vom Grundstück Meisterhaussstraße 7 ein. Durch unvorsichtige Aufstellung eines Küchenherdes waren der Fußboden und eine Wand in einer Wohnung des dritten Obergeschoßes in Brand geraten. Nach Freilegung der Brandstelle konnte das Feuer mit Kleinlöschgeräten gelöscht werden. Um 21.10 Uhr kehrte die ausgerückte Wache 3 zurück. — Um 20.06 Uhr erfolgte Feueralarm nach dem Grundstück Hermann-Göring-Straße 11. An Stelle der andeutungsgemäßigen Wachen 2 und 3 wurde die Wache 4 dorthin entsandt. In einem Büro im dritten Obergeschoß brannten infolge fehlerhafter Feuerungsanlage der Fußboden und die Decke. In zweistündiger Arbeit konnten die einzelnen Brandnester aufgefunden und gelöscht werden. Um 22.15 Uhr rückte die Wache wieder ein. — Am gestrigen Sonnabend wurde die Wache 2 um 6.42 Uhr nach dem Grundstück Ziehenstraße 70 alarmiert. In einer leerstehenden Wohnung im dritten Obergeschoß des Seitenflügels war durch Fahrlässigkeit bei der Beseitigung eines Ofens ein ausgedehnter Deckenbrand entstanden. Unter dem Schutz von Gasmasken konnte das Feuer nach Entfernung eines Teiles der Decke mit Kleinlöschgeräten gelöscht werden. Um 8.40 Uhr kehrte die Wache zurück. — Wie uns der Brand in der Alexanderhofstraße 156 noch mitgeteilt wird, bestanden die im Verwaltungsgebäude befindlichen Papiere nicht aus Altpapier, sondern aus polnischer Zeit stammenden Akten und Handelsbüchern.

Wir verdunkeln von 17.40 bis 8.05 Uhr.

Briefkasten

A. W. Reichenberg. Wir haben Ihre Anfrage zuständigkeitsshalber an die Industrie- und Handelskammer weitergeleitet.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. DAF, Hauptabtlg. Schulung. In der kommenden Woche finden folgende Schulungen statt: Dienstag, den 27. Jan., 20 Uhr, Zobtenweg 13a, für die Ortsbewohner Södring und Fichtenholz. Mittwoch, den 28. Jan., 20 Uhr, Deutschlandplatz 2, für die Ortsbewohner Moitke, Fridericus, Blücherplatz, Helenenthal, Goldenau, Volkspark, Donnerstag, den 29. Jan., 20 Uhr, Schirmeisterstr. 6, für die Ortsbewohner Altstadt, Webern, Sachsenau, Heinzebach, Niedersfelde, Radegast.

Og. Wassering, Deutsches Frauenwerk. Montag, 19 Uhr, Gemeinschaftsabend im Og.-Heim, Wassering 13. Erscheinen ist Pflicht.

SA-Sturm z. V. Der am 26. 1. 1942 angesetzte Dienst fällt aus. Dafür am 28. Januar, 20 Uhr, antreten Dienststelle, Ulrich-von-Hutten-Straße 6.

Hitler-Jugend, Bann 663. Angehörige des Bannes können dem HJ-Ring 5 (Sonntagsvorstellungen) beitreten. Meldeungen zwecks Erlangung eines Ausweises montags und donnerstags von 16 bis 17.30 Uhr in der Dienststelle des Bannes. Heute, 17.30 Uhr, Klavierkonzert für die Hitler-Jugend in der Städtischen Musikschule, Danziger Straße. Alle Führerinnen des Bannes nehmen in tadeloser Dienstkleidung teil. Eintritt frei.

Abgeltung von Nutzungsschäden in den eingegliederten Gebieten. Der Reichsminister des Innern hat durch Anordnung bestimmt, daß die Beschränkungen, die bisher für den Ersatz von Nutzungsschäden in den eingegliederten Ostgebieten galten, nunmehr gefallen sind. Auch soweit der Kriegsschaden oder die Besitzstörung, in deren Folge der Nutzungsschaden auftritt, vor der Eingliederung eingetreten ist, können nicht nur die zusätzlichen Ausgaben, sondern auch die seit der Eingliederung ausgefallenen Einnahmen zum Gegenstand der Entschädigung gemacht werden.

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Der Gauleiter wurde **II**-Obergruppenführer. Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser ist vom Führer zum **II**-Obergruppenführer befördert worden.

a. Der Führer gratulierte. Zum 45. Geburtstag unseres Gauleiters und Reichsstatthalters gingen zahlreiche Glückwünsche aus allen Kreisen der warthändischen Bevölkerung in Posen ein. Der Führer und der Reichsmarschall sandten in herzlichen Worten gehaltene Glückwünsche. Weiter ließ der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit besten Wünschen dem Jubilar seine Büste übermitteln. Die führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht im Warthegau ehrten den Gauleiter, indem sie bei ihm vorsprachen, und alles gute für den neuen Lebensabschnitt dem höchsten Repräsentanten der Bewegung und ersten Beamten unseres Warthegaues wünschten.

Ein Päckchen zum Tode verurteilt. Ein besonders unverfröner Diab wurde seinerzeit in dem Polen Boleslaw Radajewski entdeckt. Dieser benutzte seine Tätigkeit als Posthelfer dazu, Pakete und Päckchen zu öffnen und zu berauben. Ihm konnten in der Verhandlung vor dem Sondergericht Posen über 50 Einzeldiebstähle bei der Paketkammer des Bahnpostamtes nachgewiesen werden. Er benutzte die Gelegenheit, lange Finger zu machen, meist dann, wenn durch Beschädigung die Päckchen oder Pakete leicht zu öffnen waren. Besonders verwerflich war es, daß dieser Volksschädling sich auch an Sendungen vergriß, die für unsere Soldaten an der Front bestimmt waren. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wurde dieser ausgekochte Verbrecher zum Tode verurteilt, was im vorliegenden Falle die einzige richtige Sühne des gemeinen Verbrechens war.

Alexanderhof

Durch fehlerhaften Schornstein in Brand geraten. Am Freitag um 18.15 Uhr wurde die Feuerschutzpolizei Litzmannstadt fernmündlich nach Alexanderhof angefordert. Auf dem Grundstück Kalischer Straße 12 war im Dachboden eines dreistöckigen Wohnhauses ein Lager Seegerasmatraten durch fehlerhafte Schornsteinlage in Brand geraten. Zur Unterstützung der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr rückte die Wache 2 aus. Unter Vornahme von drei C-Rohren, bei Einsatz von Sauerstoffschutzgeräten und Gasmasken, die wegen der sehr starken Verqualmung notwendig waren, konnte das Feuer in mehrstündiger Arbeit gelöscht werden.

Kalisch

J. Trauerspiel „Emilia Galotti“. Der Kreiskulturring Kalisch in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ hat für den 28. Januar 1942, 20 Uhr, im Stadttheater zu Kalisch die Landesbühne Wartheland verpflichtet. Es wird aufgeführt das Trauerspiel von G. E. Lessing „Emilia Galotti“.

Saattagung der Landesbauernschaft. Am 12. Februar veranstaltet die Landesbauernschaft eine Saattagung in Kalisch, auf der Professor Dr. Boekholt von der Reichsuniversität Posen den Hauptvortrag über „Neue Aufgaben in der Pflanzenzüchtung“ halten wird. Berichterstatter über andere einschlägige Saatbaufragen sind: Dr. Engelhardt, Dr. Pries und Dipl. Landwirt Conradt.

Brahl

Jl. Diebische Polin als stille Teilhaberin. Ein hiesiger deutscher Fleischermüster erlebte eine große Enttäuschung an einem polnischen Dienstmädchen. Die Polizei fand einen Anlaß, sich diese Polin einmal näher anzusehen; bei der Haussuchung fand man in ihrem Zimmer über 20 Pfund Wurst und Schinken sowie Geld, das nur aus Diebstählen herführen konnte. Während die Polizei noch ihre Ermittlung anstellt, nahm die Polin ein Fleischermesser und stach sich in die Brust. Glücklicherweise war die Verwundung nicht lebensgefährlich, so daß die diebische Elster doch noch ihrer wohlverdienten Bestrafung zugeführt werden kann.

Berliner Brief

Flakfestung Berlin wohnlich gemacht

Berliner Schuhmacher können ungestört arbeiten / Militärgeschichte am Straßenrande

Schuhmacher und Poet dazu... Eine vielseitige Aufgabe, der sich „Altmeister“ Hans Sachs vorbildlich zu entledigen wußte. Seine zünftige und dichterische Tätigkeit also in Ehren! Ob er aber heute im Zeichen weit lebendiger Rhythmus, im Zeichen allgemeiner Arbeitsüberlastung und Personalmangels auch noch Zeit gefunden hätte, stille Müßestunden zu erübrigen, um hoch auf dem Pegasus reiten zu können? Vermutlich nein!

Die handwerklichen Schuhmachereibetriebe sitzen bis an den „Hals“ in Arbeit. Man muß einmal einen Blick hinter die Kulissen werfen! Zu Bergen türmen sich Schuhe und Stiefel; alle warten darauf, sobald wie möglich verschont und verjüngt zu werden. Um die Berliner Schuhmacher, die zum ganz großen Teil den Laden ohne jede Hilfe „schmeißt“, ein wenig zumindest von den dringendsten Arbeiten zu entlasten, ist vor gut einem Jahr eine Zentralstelle eingerichtet worden, der über Annahmestellen in den einzelnen Bezirken die auszubessernden Schuhe zugeleitet werden. Aber auch diese Maßnahme ist für den arbeitsüberhäufenden Berliner Schuhmacher nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wie oft am Tage muß er zudem von seiner Arbeit aufspringen! So oft die Ladentür klappt, werden Wünsche und Bitten laut. Bereitwillig gibt er Rat und Auskunft, nimmt jeden Schuh gewissenhaft unter die Lupe, überlegt, was zu machen und wann voraussichtlich die Reparatur fertig sein wird. Stellen Sie sich vor, daß das zwanzigmal am Tage so geht, daß

Urkundenstelle wird Kreis-Sippenamt

Seit 1940 in Pabianice / Die Sippenkunde im Deutschen Schul- und Bildungsverein

Die Stadt Pabianice war als ein Mittelpunkt deutscher Kulturlebens schon zu einer Zeit Pflegestätte des Sippengedankens, als die Sippen- und Ahnenforschung hierzu lande allgemein noch nicht in dem Maße im Vordergrund des öffentlichen Interesses stand, wie das heute der Fall ist. Bereits vor dem Kriege, und zwar in den Jahren 1937/38, hatten sich die deutschen Ahnen- und Sippenforscher der Stadt zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die als Sippenforscherguppe dem damaligen Deutschen Schul- und Bildungsverein angegliedert war und die es sich trotz der bestehenden Schwierigkeiten nicht nehmen ließ, die kartenmäßige Erfassung der deutschen Sippen der Stadt in Angriff zu nehmen.

Die neue, mit der Befreiung des Warthelandes angebrochene Zeit hat wie auf so vielen anderen Gebieten auch auf dem der Sippen- und Ahnenforschung völlig neue, günstige Voraussetzungen mit sich gebracht. Während beispielsweise zu polnischer Zeit die Kirchenbücher der polnisch-katholischen Pfarrämter mit ihrem für die Erforschung auch deutscher Sippen wichtigen Inhalt — die Personenstandsliste des in seiner überwiegenden Mehrheit der evangelischen Kirche angehörenden deutschen Bevölkerungsteils wurden lange Zeit hindurch infolge des Fehlens deutsch-evangelischer Kirchen von den polnischen Pfarrämtern beurkundet — den deutschen Forscher aus begreiflichen Gründen in den meisten Fällen unzugänglich waren, standen sie ihm jetzt uneingeschränkt zur Verfügung.

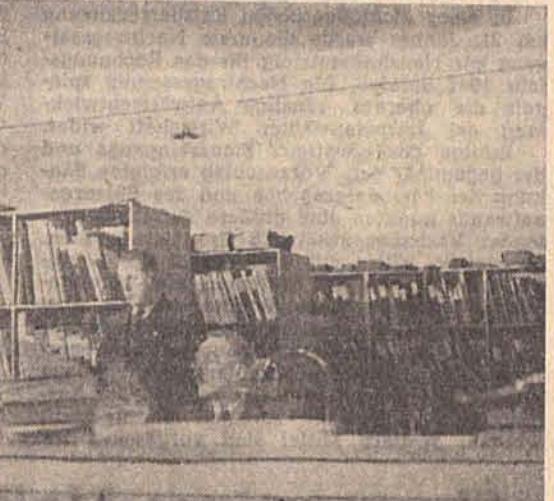
Und bereits im Sommer 1940 stellte der Landrat des Kreises Lask die Kirchenbücher der 48 evangelischen und katholischen Pfarrbezirke des Kreises sicher und richtete beim Landratsamt in Pabianice eine Urkundenstelle ein, die sich angeleben sein ließ, das vorhandene sippenkundliche Material zu sichern und der Forschung zu erschließen. Ein großer Teil der über 2000 in polnischer, russischer und lateinischer Sprache verfaßten Bände, von denen der älteste in das Jahr 1589 zurückreicht, war vom Zahn der Zeit und vom Bucherwurm bereits stark in Mitleidenschaft gezogen und wurde sozusagen im letzten Augenblick der gänzlichen Vernichtung entrissen.

Die Bücher wurden mit neuen alphabetschen Namensregistern versehen und von einer eigens zu diesem Zwecke eingestellten Buchbinderei in einen ordentlichen Zustand gebracht und neu eingebunden. Zur weiteren Erleichterung der mit der Forschung verbundenen Sucharbeiten sollen die Personenstandsregister der einzelnen Pfarrbezirke demnächst zu Generalregistern zusammengefaßt werden, die sämtliche Jahrgänge umschließen werden.

Einen Beweis dafür, wie stark die Urkundenstelle in Anspruch genommen wird und wie notwendig ihre Einrichtung daher war, bildet die Tatsache, daß sie in den anderthalb Jahren ihres Bestehens bereits an die 36 000 Urkundenbeschaffungsanträge erledigt hat.

So wurde hier in aller Stille eine Arbeitsleistung vollbracht, die im Hinblick auf die so notwendige Pflege des Sippengedankens und der Ahnenforschung volle Anerkennung verdient. Und wenn neuerdings von Seiten der übergeordneten Verwaltungsstellen der Gedanke angeregt wurde, in den einzelnen Krei-

sen, soweit die Voraussetzungen dazu vorhanden sind, Stadt- bzw. Kreissippenämter zu organisieren, die die Kirchenbücher der Kreise verwalten sollen, so kann der Kreis Lask stolz von sich behaupten,



Blick in die Urkundenstelle
(Aufnahme: Bach, Pabianice)

dass er als einer der ersten Kreise des Warthelandes, wenn nicht als erster Kreis überhaupt, praktisch ein Kreissippenamt bereits besitzt.

Das Kreissippenamt, zu dem die Urkundenstelle auf Grund der obenerwähnten Verfügung alsbald umgestaltet werden soll, wird noch mehr, als das in der bisherigen Urkundenstelle der Fall war, die Pflege des Sippengedankens in den Vordergrund seiner Arbeit zu stellen bestrebt sein. Es wird daran gedacht, an die schon vor Jahren begonnenen Arbeiten der Pabianicer Sippenforscherguppe anzuknüpfen und eine allgemeine Namenskartei der vorhandenen Kirchenbücher anzulegen. Nach ihrer Vollendung soll dann mit Hilfe der geschaffenen Grundlagen eine Sippenkartei des bodenständigen Deutschtums des Kreises Lask geschaffen werden.

Waldrode

r. In echter Kameradschaft. Unter Mitwirkung der Ortsgruppe Dietlingen fand im Deutschen Haus in Lechniewiecz ein gutbesuchter Kameradschaftsabend statt. Pg. Lange sprach über die Bedeutung des deutschen Schicksalkampfes. Dann ging es zum kameradschaftlichen Teil über, an dessen Ausgestaltung die SA-Kapelle Dietlingen hervorragenden Anteil hatte.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Schieratz

-n. Die Landwirtschaftsschule in Betrieb. Die Landwirtschaftsschule des Kreises Schieratz, die nur einige Kilometer vor den Toren der Kreisstadt liegt, gehört zu den vier neu ins Leben gerufenen Landwirtschaftsschulen, die seither von Kolmar aus durch den Landesbauernführer im Regierungsbezirk Litzmannstadt eröffnet wurden. Nach dieser sinnbildlichen Handlung war aber noch mancherlei Arbeit zu leisten und zahlreiche Schwierigkeiten baulicher und sonstiger Natur zu überwinden, bis der Betrieb dieser bäuerlichen Fachschule aufgenommen werden konnte. Dies war inzwischen, und zwar bereits am 15. Januar dieses Jahres der Fall. In einer noch nicht einmal ganz im Rohbau fertigen Dorfschule konnte der Unterricht der Lehranstalt, die unter Leitung des Landwirtschaftsrates Philippsburg steht, aufgenommen werden. Außerdem wurden die 40 Schüler in einem schnell geschaffenen Internat des Schulhauses untergebracht. Es handelt sich bei den Schülern durchweg um Söhne von Umsiedlern oder von Deutschen, die früher im hiesigen Gebiet unter Fremdherrschaft leben mußten. Schon weil es diesen jungen Menschen bisher nicht möglich war, eine geregelte Fachausbildung schulischer Art in deutschem Sinne zu erhalten, ist die Eröffnung der Landwirtschaftsschule Schieratz besonders bemerkenswert.

ew. 7 Reichsmark je Haushalt gespendet. Mit dem Ergebnis der letzten Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk, die von den Politischen Leitern am 17. und 18. Januar durchgeführt wurde, stellte auch die deutsche Bevölke-

zung von Schieratz unter Beweis, daß sie bereit ist, mit ihrem Opfer den Endtag sichern zu helfen. Während die Ergebnisse der einzelnen Sammlungen sich auch in Schieratz von einem Mal zum anderen erhöhen, ergab diese Sammlung den ansehnlichen Betrag von durchschnittlich 7 Reichsmark auf jeden deutschen Haushalt. — „Feuertaufe“ wurde gezeigt. In Zduńska-Wola, Karsznice, Wojsławice und Schadek veranstaltete die NSG „Kraft durch Freude“, Abteilung Volksbildungswerk, in diesen Tagen Filmfeierstunden, in denen der Schmidfilm „Feuertaufe“ gezeigt wurde. Dieser Film, der packende Bilder aus dem Feldzug gegen Polen bringt, namentlich aber den Luftkrieg zeigt, wurde von der deutschen Bevölkerung so interessiert aufgenommen, daß die NSG „Kraft durch Freude“ auch noch Schülervorstellungen und geschlossene Vorstellungen für die Volksdeutsche Mittelstelle durchführen mußte.

Hirschbeck (Kreis Kempen)

Amtskommissar Kersten f. Zwei Tage nach seinem 62. Geburtstag verstarb der Amtskommissar von Hirschbeck, Pg. Kersten. Er war ein treuer Sohn des Warthelandes. Im Weltkrieg hat er sich als Offizier bewährt und errang sich das EK. I. und II. Klasse. Auch in der Polenzeit stand er treu zur angestammten Scholle und erwies sich als aktiver Kämpfer für das Deutschtum. Jetzt ging er im Einsatz für Adolf Hitler und seine freie Heimat auf und stellte seine Erfahrungen als Amtskommissar zur Verfügung. Der Tod reißt eine große Lücke; sein Wirken und Schaffen werden unvergessen bleiben!

zeigten sich die flotten blauen Dragoner, die roten Husaren, die weißen Kürassiere mit dem blitzenden Goldhelm und all die anderen Vertreter der verschiedensten Truppenteile der alten Garde den staunenden Berlinern. Von der alten „Franziskaserne“ ging es mit kleinem Spiel durch die Straßen der Stadt, voran die Musik mit dem wippenden roten Haarbusch. Nie wohl ist in Berlin so viel Militärgeschichte am Rande — in den Worten wahrstem Sinne am Straßenrande — getrieben worden wie am vergangenen Sonnabend und Sonntag im Rahmen der gaueigenen Straßensammlung zugunsten des Kriegs-WHW. beim Vorbeimarsch der flotten Gardisten.

„Du, das sind die Todesreiter von Gravette, auch des Eisernen Kanzlers Sohn gehörte zu Ihnen; die schneidigen Kürassiere dort hießen im Volksmund wegen ihrer weißen Uniformen nur „Mehlsäcke“, und die „Franz“ da trugen das sogenannte Virchow'sche Gesundheitsgepäck. Und wenn die flotten „Veilchen“ kamen, — — — nieste ganz Berlin... Um die Fahnen der alten Garde aber schwingen Namen, die von ruhm — und sie gescreichen Schlachten künden...“ So klärte der Papa den militärbegeisterten Sprößling auf. Der Vater aber hatte seine Wissenschaft bereits vom Großvater, der die stolze Gardeuniform trug... *

„Trautes Heim, Glück allein! Ein an sich rechtlich abgegriffener Begriff, der dennoch Allgemeingültigkeit hat. Was machen die Soldaten, wenn ihnen der Bunker, die Stube gar zu nüchtern erscheinen? Sie heften Bilder und Fotografien an die kahlen Wände, lassen buntes Papier zu imaginären Decken werden. Und schon, so fühlen sie, schwingt der Zauber des trauten Heimes um sie...“

Um die zahllosen noch nüchternen und unwohnlichen Räume der sich in der Reichs-

Unser erster Landesbauerntag

Am 14. und 15. Februar veranstaltet die Landesbauernschaft Wartheland ihren ersten Landesbauerntag. Die Haupttagung findet am Sonnabend, dem 14. 2., in der Aula der Universität statt. Es sprechen Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser, Reichsbmann Behrens und Landesbauernführer Dr. Kohnert.

Der erste Tag schließt ab mit einer Festauflage im Reichsgautheater. Außerdem finden Sonderabende statt, und zwar eine der Verteilerfachgesellschaften bei den Wirtschaftsverbänden, eine der Landfrauen und die Sonderabende „Erzeugungsschlacht“.

Kempen

Jl. Freisprechung der landwirtschaftlichen Lehrlinge. Am Anfang dieser Woche wurden in Gegenwart des Kreisbauernführers und sämtlicher Ortsbauernführer die männlichen und weiblichen landwirtschaftlichen Lehrlinge in einer schlichten Feierstunde freigesprochen. Der Kreisgeschäftsführer der NSDAP, Pg. Krause und vom Reichsnährstand Pg. Brackmann (Posen) erläuterte den Sinn der Stunde und wiesen die Ausgelernten auf ihren Pflichtenkreis im Beruf und als Deutsche gegenüber dem Führer und Vaterland hin. In dieser Feier wurden auch deutsche Gefolgschaftsmitglieder von Bauern, die zehn und mehr Jahren treu der Scholle dienten, ausgezeichnet.

Kutno

-o. „Emilia Galotti“. Erstmals in diesem Jahr stellte sich die Landesbühne mit dem Trauerspiel „Emilia Galotti“ am Freitagabend im Ostland-Theater vor. Eines der besten deutschen Trauerspiele wurde als Auftakt der diesjährigen Spielzeit der Landesbühne Gau Wartheland gewählt. Die Rolle des Prinzen wurde durch Richard Milewsky verkörpert, der auch mit sicherer Hand die Spielleitung führte. M. Schramke als Kammerherr Marinelli war vortrefflich als Gegenspieler des Prinzen. Die Bühnenbilder von Edgar Zapp gefielen gut.

Waldrode

r. In echter Kameradschaft. Unter Mitwirkung der Ortsgruppe Dietlingen fand im Deutschen Haus in Lechniewiecz ein gutbesuchter Kameradschaftsabend statt. Pg. Lange sprach über die Bedeutung des deutschen Schicksalkampfes. Dann ging es zum kameradschaftlichen Teil über, an dessen Ausgestaltung die SA-Kapelle Dietlingen hervorragenden Anteil hatte.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Schieratz

ung von Schieratz unter Beweis, daß sie bereit ist, mit ihrem Opfer den Endtag sichern zu helfen. Während die Ergebnisse der einzelnen Sammlungen sich auch in Schieratz von einem Mal zum anderen erhöhen, ergab diese Sammlung den ansehnlichen Betrag von durchschnittlich 7 Reichsmark auf jeden deutschen Haushalt. — „Feuertaufe“ wurde gezeigt. In Zduńska-Wola, Karsznice, Wojsławice und Schadek veranstaltete die NSG „Kraft durch Freude“, Abteilung Volksbildungswerk, in diesen Tagen Filmfeierstunden, in denen der Schmidfilm „Feuertaufe“ gezeigt wurde. Dieser Film, der packende Bilder aus dem Feldzug gegen Polen bringt, namentlich aber den Luftkrieg zeigt, wurde von der deutschen Bevölkerung so interessiert aufgenommen, daß die NSG „Kraft durch Freude“ auch noch Schülervorstellungen und geschlossene Vorstellungen für die Volksdeutsche Mittelstelle durchführen mußte.

Hirschbeck (Kreis Kempen)

Amtskommissar Kersten f. Zwei Tage nach seinem 62. Geburtstag verstarb der Amtskommissar von Hirschbeck, Pg. Kersten. Er war ein treuer Sohn des Warthelandes. Im Weltkrieg hat er sich als Offizier bewährt und errang sich das EK. I. und II. Klasse. Auch in der Polenzeit stand er treu zur angestammten Scholle und erwies sich als aktiver Kämpfer für das Deutschtum. Jetzt ging er im Einsatz für Adolf Hitler und seine freie Heimat auf und stellte seine Erfahrungen als Amtskommissar zur Verfügung. Der Tod reißt eine große Lücke; sein Wirken und Schaffen werden unvergessen bleiben!

hauptstadt gleich einem Wehr- und Trutzbau aus Beton und Eisen erhebenden Flakfestung wohnlich und ansprechend auszustalten, wurde ein Preisauktionen veranstaltet. Es ging darum, von den zur Luftschutz einberufenen und von der Reichskulturkammer anerkannten Künstlern schöne und sinnvolle Entwürfe für die Ausschmückung der Wände und Decken zu erhalten. Diese Entwürfe wurden aber keineswegs vom „grünen Tisch“ aus gefertigt. Ganz im Gegenteil. Die am Wettbewerb teilnehmenden Künstlern im Soldatenrock holten sich an Ort und Stelle Ideen für ihre Entwürfe. Sie besichtigten die Räume, warfen Raumverhältnis und Zweckbestimmung in ihr künstlerische Waagschale und fingen an, zu skizzieren, zu entwerfen, zu planen...

Rund fünf Zeichnungen stellte jeder Wettbewerbsteilnehmer zur Verfügung, so daß es im ganzen etwa 175 Entwürfe von 35 Einsendern waren, die sich in dem großen Saal des Luftgaukommandos präsentierten, als General der Flakartillerie Haubold, Kommandierender General und Befehlshaber im Luftgau III/IV, die Preisverteilung in diesen Tagen in Gegenwart der Künstler vornahm. Ein Flieger und ein Kanonier, die sich die zwei ersten Preise holten, können sich drei Wochen lang in Abbazia von ihrem anstrengenden Dienst erholen... Alles, was in den Bereich des soldatischen Lebens fällt, von der ersten Kanone bis zum Soldatenlied und zur Soldatenkarikatur, der Heimat- und Landschaftsgedanke dazu gelangten bildlich zur Darstellung. Viele der Entwürfe wurden nun mit Pinsel und Farbe und Kohle auf den Wänden und an den Decken im Innern der Flakfestung festgehalten. Und die Berliner freuen sich, daß ihre auf so verantwortungsvollem Posten stehenden Flakartillieren nun wirklich schöne, wohnliche Räume ihr eigen nennen.

L.
6
C
mit e
richti
Sport
Jug
nier,
und
Litz

Großartiger Erfolg des ersten Radballturniers in Litzmannstadt

Chemnitz holte sich durchaus sicher den Sieg / Der Deutsche Meister 1942 im Einer-Kunstfahren begeisterte uns

Der NSRL wartete gestern wieder einmal mit einer sportlichen Veranstaltung auf, die so richtig nach dem Herzen der Litzmannstädter Sportfreunde war. In der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park stieg ein nationales Radball-Turnier, auf dem die Städte Chemnitz, Dresden und Königsberg vertreten waren. Für viele Litzmannstädter bot dieses Ereignis sicherlich etwas Neues, denn eine derartige Veranstaltung wurde zum ersten Male hier bei uns aufgezogen. Umrahmt wurden die Wettkämpfe durch Musikstücke der Kapelle unserer Schutzpolizei. Nach dem Einmarsch der Teilnehmer begrüßte Sportkreisföhrer Pahlke die Wettkampfteilnehmer.

Dresden und Chemnitz schwangen sich zuerst in den Sattel. Tolle Kunststückchen wurden da auf dem Rade gezeigt. Das muß man gesehen haben. Die tollsten Kurven wurden genommen, um im nächsten Augenblick stillzustehen. Dresden hatte dann den ersten Treffer erzielt. Bald darauf hatte jedoch Chemnitz den Ausgleich. Manchesmal konnte man das Spiel mit den Augen gar nicht so schnell verfolgen, so wirbelten die Spieler umher. Nach der Halbzeit stand es dann 3:2 für Chemnitz. Chemnitz legte sich dann in der zweiten Hälfte immer mehr ins Zeug. Schließlich stand es 5:2 für Chemnitz. Jetzt konnte auch Dresden noch einen Treffer erwischen, aber dabei blieb es auch. Chemnitz gewann verdient mit 6:3 Toren.

Als Einlage führte der Schulreigengau-ster von Schlesien seine Künste vor. Sechs Paar hübsche junge Mädchenbeine traten nach Walzerklängen die Pedale. Was sie zeigten in ihrem Radballtanz, war auf jeden Fall eine besondere Spitzenleistung, die dazu beitrug, die Zuschauer für das Radrennen zu begeistern.

Nun traten Königsberg und Chemnitz in die Pedale. Gleich konnte Chemnitz einschießen. Die Chemnitzer drehten dieses Mal etwas mehr auf, als in ihrem ersten Spiel; bald hieß es 2:0 für sie. Jetzt landete aber Königsberg seinen ersten Treffer. Dann stand es 4:1 für Chemnitz. Kein Fußbalispiel konnte mehr begeistern, die Zuschauern kargten denn auch nicht mit Beifall. Nach der ersten Halbzeit drehte Chemnitz immer mehr auf, schließlich stand es 7:1. Königsberg konnte schließlich nicht mehr viel kochen. Königsberg verlor mit 9:2 Toren.

Jetzt traten Königsberg und Dresden auf den Plan. Dresden landete als erster den Ball ins Netz. Aber Königsberg ließ nicht auf sich warten. Die begeisterten Zwischenrufe der Zuschauer waren der beste Gradmesser für das Spannende und auch für die hohen Anforderungen, die hier an die Spieler gestellt wurden. Bei Wechsel stand es 5:1 für Dresden. Auch in diesem Spiel hatte Königsberg nicht viel zu bestellen. Es verlor schließlich mit 9:3 Toren.

Vor wiederum ausverkauftem Haus, also etwa 9000 Zuschauern, fanden am Freitagabend in Breslau die restlichen Zwischenrundenkämpfe statt. Zunächst sah die Sache für Deutschland nicht sehr günstig aus; denn im Bantamgewicht unterlag der Berliner Seidel dem starken Italiener Paolotti, der meist den Kampf diktierte und in der Schlußrunde die entscheidenden Punkte sammelte. Auch Petri (Kassel) kam im Federgewicht nicht weiter, obwohl er gegen Bonetti (Italien) keine schlechte Figur machte, aber schließlich in einer dramatischen dritten Runde die Initiative verlor und damit denkbar knapp bezwungen wurde.

Ein schöner Kampf war die Begegnung im Leichtgewicht zwischen dem jungen Hamburger Garz und dem starken Finnen Piitulinen. Der Finne machte meist den Angriff, wurde aber von dem Deutschen so gut gekontert, daß diesem ein allerdings denkbar knapper Sieg zufiel. Unser Mittelgewichtsmeister Schmidt mußte die erste Runde klar an den Italiener Battaglia abtreten, kam aber dann in

Damit war der erste Durchgang beendet. Chemnitz hatte 4, Dresden 2 und Königsberg 0 Punkte erzielt.

Der Deutsche Meister im Einer-Kunstfahren Heincke, Neuebau, ging nach seiner Meisterschaft zum ersten Mal in Litzmannstadt an den Start. Dieser Meister brachte die unglaublichen artistischen Höchstleistungen auf dem Rade zuwege. Mit den Schultern auf dem Rahmen stehend, und dann mit der Hand die Pedale drehend. Aber das war noch gar nichts; rückwärts, vorwärts, auf beiden, auf den Rahmen stehend, und dann sitzend, vollführte er die schwierigsten Übungen. Ubrigens zeigte uns der Meister auch seine Pflichtübung, die er nächsten Sonntag im Länderkampf Deutschland-Schweiz zur Vorführung bringt.

Im zweiten Durchgang trafen sich zuerst Chemnitz-Königsberg. Letztere Mannschaft, die sich in den Vorspielen wohl am schwächsten zeigte, legte dem Gegner kurz hintereinander gleich ein paar nette Sachen hin. 3:1 stand es bis zur Halbzeit, aber für Chemnitz. Auch nach dem Wechsel war Chemnitz nicht kleinzuhalten. Es zeigte eine bestechende Kombination. Chemnitz gewann auch dieses Spiel mit 6:2 Toren. Auch der zehnjährige DJ-Kunstfahrer Holdi Thum wartete mit ganz erstaunlichen Leistungen auf, an denen die Zuschauer ihre helle Freude hatten.

Das zweite Spiel im zweiten Durchgang sah Königsberg und Dresden als Gegner. Königsberg zeigte sich auch jetzt stark verbessert. Nach der ersten Halbzeit stand es 2:2. In der zweiten Halbzeit konnte Dresden eine Flanke nach der anderen in ein Tor verwandeln, so daß es schließlich zum Schluß 7:3 gewann.

Das letzte Spiel (Chemnitz — Dresden) gewann ebenfalls Chemnitz. Die Gesamtwertung lautete denn: Chemnitz 8, Dresden 6 und Königsberg 0 Punkte.

Aus den Ostgauen

Danzig. Todesurteil gegen polnische Soldaten. In welcher gemeinsamen Weise der frühere polnische Staat gegen wehrlose Deutsche vorgegangen ist, wurde aufs neue in einer Gerichtsverhandlung erwiesen, die vor dem Danziger Sondergericht stattfand. Auf der Anklagebank saßen drei Polen, die sich durch Mißhandlungen an unschuldig festgenommenen Deutschen schwerster Verfehlungen im Amt schuldig gemacht hatten. Sämtliche Polen wurden überführt, Deutsche in sadistischer Weise gequält und mishandelt zu haben, um aus ihnen ein Geständnis herauszupressen. Die Betroffenen leiden zum Teil heute noch unter den davongetragenen Schäden. Der Geheimen Staatspolizei war es gelungen, diese polnischen Verbrecher ausfindig zu machen und ihrer Bestrafung zuzuführen. Das Sondergericht hat diese Strafe nun hart, aber gerecht ausgesprochen: Sämtliche Angeklagten wurden, jeder für sich in einer Mehrzahl von Fällen, zum Tode verurteilt.

Aus dem Generalgouvernement

Krakau. Dr. Wächtler zum Gouverneur des Distrikts Galizien berufen. Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank hat den bisherigen Gouverneur des Distrikts Krakau, Dr. Wächtler, zum Gouverneur des Distrikts Galizien berufen. Die Geschäfte des Gouverneurs des Distrikts Krakau werden bis auf weiteres vom Chef des Amtes dieses Distrikts, Ministerialrat Wolsegger, geführt.

Wirtschaft der L. Z.

Einführung von Raupenzuchten

Dank intensiver Werbung vor allem durch die Landschulen hat das Interesse für die Seidenraupenzucht unter der polnischen Landbevölkerung stark zugenommen. Bei der großen Zahl von Familienmitgliedern, über die ländliche Familien bei nur kleinem Grundbesitz meist verfügen, ist die Seidenraupenzucht ja auch eine gegebene Quelle zusätzlichen und leicht erreichbaren Mehrverdienstes. Im Distrikt Warschau allein gingen über 40 000 Bestellungen auf Maulbeerbaumsetzlinge ein. Zur Schaltung der Bewerber wurden vier Beispieleidenraupenzuchten eingerichtet, denen noch weitere folgen werden.

Erdölgewinnung im Generalgouvernement

Durch die Angliederung Galiziens wurde das gesamte Erdölgelände des ehemaligen polnischen Staates in der Hand der deutschen Verwaltung vereinigt. Wie es gelungen war, die Bohrstellen unverstellt in unsere Hand zu bringen, so schnell war die Erfassung der gesamten Organisation durch die Zivilverwaltung erfolgt. Der Jahresabschluß erbringt nun den Monopolverwaltung den Beweis, daß uns eine Steigerung um das Vielfache der westgalizischen Produktion in der kurzen Zeit seit der Übernahme auch bereits in der ostgalizischen Produktion gelungen ist, wodurch sich das finanzielle Aufkommen des Mineralölmonopols bedeutend gesteigert hat. Für den Großlandmaschineneinsatz im landwirtschaftlichen Überschüßgebiet des Distrikts Galizien ist diese zusätzliche Förderung von größter Bedeutung.

Elf Deutsche jetzt in der Vorschlußrunde

Auch am Freitag wieder schöne Erfolge bei den Boxeuropameisterschaften

Vor wiederum ausverkauftem Haus, also etwa 9000 Zuschauern, fanden am Freitagabend in Breslau die restlichen Zwischenrundenkämpfe statt. Zunächst sah die Sache für Deutschland nicht sehr günstig aus; denn im Bantamgewicht unterlag der Berliner Seidel dem starken Italiener Paolotti, der meist den Kampf diktierte und in der Schlußrunde die entscheidenden Punkte sammelte. Auch Petri (Kassel) kam im Federgewicht nicht weiter, obwohl er gegen Bonetti (Italien) keine schlechte Figur machte, aber schließlich in einer dramatischen dritten Runde die Initiative verlor und damit denkbar knapp bezwungen wurde.

Ein schöner Kampf war die Begegnung im Leichtgewicht zwischen dem jungen Hamburger Garz und dem starken Finnen Piitulinen. Der Finne machte meist den Angriff, wurde aber von dem Deutschen so gut gekontert, daß diesem ein allerdings denkbar knapper Sieg zufiel. Unser Mittelgewichtsmeister Schmidt mußte die erste Runde klar an den Italiener Battaglia abtreten, kam aber dann in

eine solche famose Form, daß er in der entscheidenden dritten Runde durch schönes Distanzboxen noch einen Punktsieg herauholte. Rudi Pepper hatte es dann im Halbschwergewicht wieder recht schwer; denn der starke Holländer Quintemeyer ging jedem Schlagwechsel mit und wurde lediglich durch die genaueren Treffer des Deutschen ausgespielt. Schließlich bekamen wir mit dem Hamburger Gruppe im Schwergewicht noch den elften Vertreter in die Vorschlußrunde, da der Schweizer Meister Stettler zwar sehr tapfer kämpfte, gegen die überlegene Reichweite des Deutschen jedoch auf verlorenem Posten stand. Von den 32 Boxern, die an der Vorschlußrunde am Sonnabend teilnehmen, stellt Deutschland damit elf, Italien sieben, Ungarn sechs, Schweden fünf, Spanien zwei und Dänemark einen. Das ist für uns ein sehr schöner Erfolg. In der Mannschaftswertung liegen die ersten Vertretungen von Deutschland und Italien dagegen gleich an der Spitze gefolgt mit einem Punktabstand von der zweiten deutschen Mannschaft.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter für das Wartheland

Bekanntmachung betr. Grundstücksteuer 1942. Grundstückseigentümer, Hausverwalter oder kommissarische Verwalter erhalten von den Finanzämtern in nächster Zeit Vordrucke zur Abgabe von Grundstückserklärungen für die ihnen gehörigen bzw. von Ihnen verwalteten Grundstücken zugestellt.

Die Übersendung geschieht für die Zwecke der nach der Verordnung über die Steuern vom Grundbesitz in den eingezieherten Ostgebieten vom 31. März 1940 (RGBl. I S. 655) durchzuführenden Veranlagung zur Grundstücksteuer für das Rechnungsjahr 1942 (1. April 1942 bis 31. März 1943).

Die Grundstückserklärungen sind nach dem Stande vom Dezember 1941 für jedes in Betracht kommende Grundstück auszufüllen und dem zuständigen Finanzamt bis zu dem auf den Erklärungsvordrucken angegebenen Zeitpunkt zurückzurreichen.

Posen, 25. Januar 1942.
Der Reichsstatthalter, (Oberfinanzpräsident) Dr. Gebhard.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Viehseuchenpolizei-Anordnung. Nachdem unter dem Viehbestande des Leopold Maurer in Litzmannstadt, Bergkristallstr. Nr. 11, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtierlich festgestellt worden ist, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes der Stadtteil, der begrenzt wird durch die Alexanderhofstr. — Blattzelle — Pophryweg — Edelmetallweg — Brillantweg — Kormannstr. bis Alexanderhofstraße zum Sperrbezirk erklärt. Für den gebildeten Sperrbezirk gelten die in der Viehseuchenpolizei-Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. August 1941 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 22. Januar 1942.

Der Polizeipräsident.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Nikolaj Furmanczyk in Litzmannstadt, Hirschhäferweg 2, ist erloschen. Die am 23. 12. 41 angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Litzmannstadt, den 22. Januar 1942.
Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 16/42. Aufrufung zum Umtausch der vorläufigen Ausweise in die endgültigen Ausweise. Sämtliche Inhaber von Ausweisen der Deutschen Volksliste für den Stadtteil Litzmannstadt haben diese Ausweise in endgültige Ausweise umzu tauschen. Der Umtausch erfolgt in der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Trommelstraße 3, in nächster Nähe der Reihe folgend:

Buchstabe Da—Di Montag, den 26. 1. 1942,
Do—Dz Dienstag, den 27. 1. 1942,
E Mittwoch, den 28. 1. 1942,
Fa—Pl Donnerstag, den 29. 1. 1942,
Fo—Fr Freitag, den 30. 1. 1942,
Ga—Go Sonnabend, den 31. 1. 1942.

Die Ausgabe findet von 8 bis 18 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 13 Uhr statt. Mitzubringen sind die bisherigen blauen Ausweise der Deutschen Volksliste mit Lichtbild sowie die gelben Deutsches Staatsbürgerschaftsberechtigungen. Die Inhaber von Deutsches Staatsbürgerschaftsberechtigungen müssen ein Paßbild mitbringen (ausgenommen für Kinder unter 5 Jahren). Bei Mischen hat der Ehetitel, der nicht deutscher Volkszugehöriger ist, den bereits ausgehändigten Staatsangehörigkeitsausweis mitzubringen.

Um eine reibungslose Abfertigung zu erreichen, müssen die festgesetzten Umtauschstage eingehalten werden. Ebenso wird darauf hingewiesen, daß nach Möglichkeit auch die Mittags- und Nachmittagstunden ausgenutzt werden, da vormittags der Andrang erfahrungsgemäß am stärksten ist.

Der Oberbürgermeister, Zweigstelle „Deutsche Volksliste“.

Deutsche Frauenfachschule, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 187. Anfang Februar beginnt ein neuer Lehrgang für Kinderpflege- und Haushaltshilfinnen. Der Lehrgang für Kinderpflegefrauen dauert 1½ Jahre bei 40 Unterrichtsstunden wöchentlich. Schulgeld beträgt monatlich 6.—RM.

Gleichzeitig beginnt Anfang Februar ein Abendlehrgang für hauswirtschaftliches Nähn mit folgenden Lehrplänen: 1. Ausbessern mit der Hand und mit der Maschine; 2. Nähn einfacher Wäschegegenstände; 3. Nähn einfacher Oberkleidung; 4. Schmückende Handarbeiten an Kleidungsstücke. Der Unterricht findet an 20 Unterrichtstäben zweimal wöchentlich mit je 3 Unterrichtsstunden statt. Teilnahmegebühr für den Lehrgang 8.—RM.

Für beide Lehrgänge werden in der Geschäftsstelle der Schule, Adolf-Hitler-Straße 187, von Montag, dem 26. Januar 1942, Anmeldungen entgegengenommen. Ankunft über beide Lehrgänge erteilt auch die Geschäftsstelle der Schule.

Litzmannstadt, den 23. Januar 1942.
Der Oberbürgermeister
Schulamt

Nr. 18/42. Sonderzuteilung von Apfelsinen und kondensierter Magermilch. Deutsche Kinder bis zu 18 Jahren erhalten ab sofort auf Nr. 10 der Obstkarte 1 kg Apfelsinen. Außerdem erhalten deutsche Kinder und Erwachsene auf Nr. 67 der Nährmittelkarte D 31/32 500 g Apfelsinen. — Die Apfelsinen sind von den Obst- und Gemüseleinzelverkäufern wahlweise von allen Obst- und Gemüsegroßverkäufern ab sofort, spätestens aber bis Donnerstag, den 29. 1. 1942, abzuholen.

Die lt. Bekanntmachung vom 11. Januar 1942 für die Zeit vom 26. 1. bis 8. 2. 1942 zugeteilte kondensierte Magermilch wird auf den Abschnitt S2 4 E.A. 31/32 der Fettkarte D ausgegeben. — Die Zuteilung von kondensierter Magermilch gilt nur für den Stadtteil Litzmannstadt.

Litzmannstadt, den 23. Januar 1942.

Der Landrat
des Kreises Litzmannstadt
Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Stadtsparkasse Litzmannstadt
Die Satzung für die Stadtsparkasse Litzmannstadt vom 31. März 1941 und der Nachtrag vom 14. Januar 1942 sind durch den Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt genehmigt worden. Die Satzung nebst Nachtrag liegt in den Kassenräumen der Stadtsparkasse Litzmannstadt zur Einsicht aus.

Der Vorstand der Stadtsparkasse Litzmannstadt, gez. Dr. Marder
Bürgermeister u. Stadtökonom, Vorsitzender des Vorstandes.

Stadtteilamt Litzmannstadt

Öffentliche Pfandleihe. Das Stadtteilamt, Pulvergasse 13, nahe Schlageterstraße und Osthafen ist täglich geöffnet: für Deutsche von 8 bis 11, sonnabends von 8 bis 10 Uhr, für Polen von 11 bis 14.30, sonnabends von 10 bis 12 Uhr.

Bleihen werden für die Dauer bis zu 6 Monaten: Schmuck- und Edelmetallgegenstände, Bekleidung, Pelze, Teppiche, Möbel, Musikinstrumente, Fahr- und Motorräder und sonstige Gebrauchsgegenstände. Ruf 240-00 und 240-01.

Der Oberbürgermeister, Stadtteilamt.

Der Oberbürgermeister Pabianice

Öffentliche Steuermahnung. An die umgehende Zahlung der bereits fällig gewesenen Steuern wird erinnert. Es waren zu entrichten:

1. Bürgersteuer für Veranlagte I., II., III. und IV. Rate 1941;

2. Gewerbesteuer I., II. und III. Rate 1941;

3. Lohnsummensteuer für die Monate April bis Dezember 1941;

4. Getränke- und Vergnügungssteuer von April bis Dezember 1941;

5. Grund- und Grundstückssteuer für 1940 und I., II. und III. Rate 1941;

6. Hundesteuer I., II., III. und IV. Rate für 1941;

7. Lokalsteuer für 1940;

8. Feuerversicherungsbeiträge I. und II. Halbjahresrate 1941.

Nach Ablauf der festgesetzten

Allianz
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Aktienkapital
60 Millionen Reichsmark
Sicherheitsmittel
und technische Reserven 1940:
ca 320 Millionen Reichsmark

Bezirkdirektion
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Str. 159, Ruf 181-41



Die charakteristische Hohlmundstück-Zigarette des Ostens mit ihrem praktischen Sternfilter zur Kühlung und Filtrierung des Rauches.

Bestellen Sie schon jetzt

Saatgetreide Sämereien Düngemittel Pflanzkartoffeln

damit Sie rechtzeitig belieft werden können.

Herbert Hahn
Landesprodukte und Mühlenerezeugnisse

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Strasse 121
Ruf 232-04/05

Zellstoffläufer

für
Wehrmacht und Polizei
Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen
Ämter u. wehrwirtschaftliche Betriebe

gegen
Dringlichkeitsbescheinigung
sofort lieferbar

Gerhard Koch

Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 56, Ruf 228-46

Gold u. Silber Gegenstände und
alte Silbergeld
kauft Brillanten u. Schmuck
Juwelier Hillmann
BRESLAU Ohlauer Straße 1
Ruf 41 59419

Bekleidungshaus
BILLES
PABIANICE
Ludendorffstr. 8

Grosse Auswahl in
Damenmanteln und -Kleidern,
Herrenanzügen und -Mänteln,
Alles für den Winter!
Regenmäntel und -Umhänge
auch für Kinder in allen Größen

Arbeitskleidung

OFFENE STELLEN

Das Gausippenamt Posen,
Wilhelmstr. 8, stellt ab sofort oder 1. 4. 1942 Mitarbeiter(innen) in der Abteilung IV (Urkundenstelle) ein. Bedingungen: Deutsche Volkszugehörigkeit, Beherrschung der polnischen Sprache (oder latein. oder russ.). Den Bewerbungen sind eine Lebenslauf u. genaue Angaben über den Bildungsgang beizufügen.

Geignete deutsche Mitarbeiter für den Aufendienst gegen Gehaltsvertrag gesucht. Schriftl. Bewerbung mit Lichtbild oder persönliche Vorstellung bei der NOVA Krankenversicherungsanstalt a. G. in Hamburg. Bezirksverwaltungen Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 114; Kalisch, Rathausplatz 8.

Selbständiger perf. Lohnbuchhalter für größere Baustelle mit deutsch-polnischen Sprachkenntnissen sofort gesucht. Vorstellung mit Bewerbungsunterlagen an Hoch- u. Ingenieurbau Ost, Hans Rose, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 162-38.

Hilfsbuchhalter(in), deutsche Sprachkenntnisse, von Firma "Volkskunsthaus" Adolf-Hitler-Str. 96, sofort gesucht.

Bürokrat, tüchtig und zuverlässig, für die Lohnabteilung einer größeren Trikotagenfabrik gesucht. Angebote unter 4763 an die LZ.

Lohnbuchhalter(in) von Textilunternehmen gesucht. Angebote unter 4751 an die LZ.

Buchhalter und Bautechniker gesucht. Fernruf 143-97.

Stundenbuchhalter, bilanzsicher, vertraut mit Steuern, Buchführung u. Abschlußarbeiten, ab sofort gesucht. Bilang. u. 4767 an die LZ.

Buchhalter, perfekt und bilanzsicher, in gute Dauer- und Vertrauensstellung gesucht. Ang. u. 4784 an die LZ.

Lohnbuchhalter, perfekt, in gute Dauer- und Vertrauensstellung gesucht. Angebote unter 4790 an die LZ.

Tiefbau-Ingenieur für die Baulösung eines größeren Industriewerkes im Wartheland möglichst für sofort gesucht. Bewerber, die am Aufbau des deutschen Ostens mithelfen wollen, werden gebeten, die üblichen Bewerbungsunterlagen, wie handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisschriften, Lichtbild, mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Kennwort "Tiefbau" einzureichen an das Gefolgschaftsamt der Zellgarn Aktiengesellschaft, Litzmannstadt / Wartheland, Ostlandstraße 231-33.

Kassierer gesucht. VOHK., Krankenversicherungsanstalt Ostsdeutscher Handwerkskammern V. a. G. zu Berlin, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 33, Fernruf 180-02.

Damen oder Herren für einzelne freie Bezirke im Wartheland als Bezirksinspektoren für Organisationsarbeit und Werbung für Lebens-, Kranken- u. Sachsparten gesucht. Ausgebautes Mitarbeiternetz vorhanden. Nichtfachleute werden besonders praktisch eingearbeitet. Geboten werden Gehalt, Spesen, Abschluß- u. Beteiligungsprovision. Deutscher Ring, Lebensversicherungsaktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront, Bezirksdirektion Posen, Wilhelm-Gustloff-Straße 6, Ruf 1726, oder Subdirektion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118, Ruf 151-91.

Bürolehrling gesucht. VOHK., Krankenversicherungsanstalt Ostsdeutscher Handwerkskammern zu Berlin, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 33, Fernruf 180-02.

Nähmaschinen-Mechaniker zur Überwachung des Nähmaschinenparkes einer Segeltuchwaren- u. Lederwarenfabrik gesucht. Angebote unter 4779 an die LZ.

Deutschen Sattler als Werkmeister, ferner Lederzuschneider gesucht. Fernmündliche Meldung unter 230-50 v. 9-13 Uhr

Bankfiliale sucht möglichst für sofort Stenotypistin mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, Bankbeamten, evtl. auch intelligenten Kaufmann mit guten modernen buchhalterischen Kenntnissen. Es werden nur Bewerber mit guten deutschen Sprachkenntnissen berücksichtigt. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisschriften unter 4735 an die LZ.

Maschinist für I. Brünner Dampfmaschine, vertraut mit allen anfallenden Arbeiten der Dampf- und Wasserröhreleitungen, von Baumwollwarenfabrik sofort gesucht. Anfragen Clausewitzstraße 5/7.

Tüchtiger Strickmeister, firm auf Flach- und automatischen Motorstrickmaschinen, zum 1. April für Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Bei guten Leistungen Gewinnbeteiligung. Ang. u. K. 530 an die LZ.

Verkäufer, Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, mögl. sof. von Großhandelsunternehmen gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisschriften u. 4677 an die LZ. erbeten. 34633

Wachmänner zu 55 Jahren, möglichst ehemalige Soldaten, für Litzmannstadt, Kutno und Lentschütz bei guter Bezahlung sofort gesucht. 24 Stunden Dienst mit Ruhezeit, anschließend 24 Stunden frei. Litzmannstädter Wach- u. Schutzdienst, Inh. Woldemar Graf von Pfeil, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 73, Fernruf 173-97.

Direktions-Sekretärin, die mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut und gewandte Maschineschreiberin sein muß, wird gesucht. Tuchfabrik Gebrüder Pikelny (Fischer), Zwickau Wilhelm Faber, Zduńska-Wola. 34748

Jüngere Verkaufskraft, tüchtig, für ein Lebensmittelgeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter 4754 an die LZ. erbeten.

Großes Unternehmen sucht für das Büro ein Lehrfräulein mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote u. 4755 an die LZ. erbeten.

Wirtschaftlerin oder Hausmädchen (deutschsprachend) gesucht Ostlandstraße 63 (neu), Büro. 34700

Hausmädchen (deutschsprachend) mit Kochkenntnissen gesucht Meisterhausstraße 139 (neu), W. 10.

Deutsches Mädchen von einzelner Dame mit Kind zur Unterstützung im Haushalt gesucht. Zuschriften unter K. 531 an die LZ. erbeten.

Scherer für Seidenbandketten, Bandhaspeln finden Beschäftigung in der Bandfabrik von Heinrich Richter & Söhne, Spinnlinie 128. 34743

Reinmachfrau, täglich 1½ Stunden, gesucht für Büro, Hans Lücke & Co., KG, Molkereidarf, Straße der 8. Armee 107 (Hof, Quergebäude). 34704

Tüchtige Putzfrauen sowie zwei zuverlässige Nachtwächter gesucht. Meldungen UT-Lichtspiele "Rialto", Meisterhausstr. 71.

Junges Hausmädchen für Tagesarbeit gesucht. Mildner, Schlageterstraße 195 B (115 alt).

Vertreter für Gießereien, Werkzeug-, Maschinen- und Metallfabriken übernimmt eingeführtes Berliner Industriebüro. Dringende Aufträge sofort zu vergeben. Angebote unter 1608 an die LZ.

Ihre Interessenvertretung in Berlin mit Behördenverhandlungen, Kontingentsbeschaffungen und der gleichen übernimmt seriöser Kaufmann mit handelsgerichtlich eingetragener Firma, repräsentablen Büro, erstklassigen Referenzen u. den besten Beziehungen zu allen in Frage kommenden Stellen. Auch die Durchführung von Sonderaufgaben im Reich und den neu angegliederten Gebieten kann erfolgversprechend übernommen werden. Angebote unter Fr. 65073 an Ala, Berlin W 35.

Vertreter gesucht. VOHK., Krankenversicherungsanstalt Ostsdeutscher Handwerkskammern zu Berlin, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 33, Fernruf 180-02.

Stellengesuchte für die Baulösung eines größeren Industriewerkes im Wartheland möglichst für sofort gesucht. Bewerber, die am Aufbau des deutschen Ostens mithelfen wollen, werden gebeten, die üblichen Bewerbungsunterlagen, wie handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisschriften, Lichtbild, mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Kennwort "Tiefbau" einzureichen an das Gefolgschaftsamt der Zellgarn Aktiengesellschaft, Litzmannstadt / Wartheland, Ostlandstraße 231-33.

Kassierer gesucht. VOHK., Krankenversicherungsanstalt Ostsdeutscher Handwerkskammern V. a. G. zu Berlin, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 33, Fernruf 180-02.

Damen oder Herren für einzelne freie Bezirke im Wartheland als Bezirksinspektoren für Organisationsarbeit und Werbung für Lebens-, Kranken- u. Sachsparten gesucht. Ausgebautes Mitarbeiternetz vorhanden. Nichtfachleute werden besonders praktisch eingearbeitet. Geboten werden Gehalt, Spesen, Abschluß- u. Beteiligungsprovision. Deutscher Ring, Lebensversicherungsaktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront, Bezirksdirektion Posen, Wilhelm-Gustloff-Straße 6, Ruf 1726, oder Subdirektion Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118, Ruf 151-91.

Bilanzbuchhalter (Altreich) mit Revisionspraxis sucht entsprechende Position zum 1. 2. 1942. Angebote unter 4752 an die LZ. 35013

Kaufmann, Deutscher (Altreich), 35 Jahre alt, Organisator, mit sämtl. Behörden-Verwaltungsdienst vertraut, zuletzt 2½ Jahre Leiter der Beschaffungsabteilung einer höheren Dienststelle in Berlin, sucht zum 15. 2. oder 1. 3. neues Arbeitsgebiet. Angebote unter 1598 an die LZ. 34860

Fachmann im Baugewerbe aus dem Altreich sucht als Mitarbeiter des Chefs oder sonst leitende Stellung. Technisch sowie kaufmännisch voll einsatzfähig. Angebote unter 4773 an die LZ. 34747

Vertraut mit Kontenrahmen, Steuergesetzen usw., aus dem Altreich stammend, suche ich Stellung als Buchhaltungsleiter. Gefl. Angebote unter 4761 an die LZ. 34718

Zuverlässiger Kraftfahrer, Deutscher, übernimmt nach beendtem Dienst ab 17 Uhr nebenbei Fahrten, auch sonntags über. Angebote unter 4749 an die LZ. 34735

Steno-Sekretärin, zur Zeit im Altreich in verantwortlicher ungestrahlter Stellung der Industrie, wünscht zum 1. März oder später gleiche Stellung in Litzmannstadt. Angebote unter 4648 an die LZ. 34748

Maschinist für I. Brünner Dampfmaschine, vertraut mit allen anfallenden Arbeiten der Dampf- und Wasserröhreleitungen, von Baumwollwarenfabrik sofort gesucht. Anfragen Clausewitzstraße 5/7.

Tüchtiger Strickmeister, firm auf Flach- und automatischen Motorstrickmaschinen, zum 1. April für Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Bei guten Leistungen Gewinnbeteiligung. Ang. u. K. 530 an die LZ.

Bankfiliale sucht möglichst für sofort Stenotypistin mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, Bankbeamten, evtl. auch intelligenten Kaufmann mit guten modernen buchhalterischen Kenntnissen. Es werden nur Bewerber mit guten deutschen Sprachkenntnissen berücksichtigt. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisschriften unter 4735 an die LZ.

Wachmänner zu 55 Jahren, möglichst ehemalige Soldaten, für Litzmannstadt, Kutno und Lentschütz bei guter Bezahlung sofort gesucht. 24 Stunden Dienst mit Ruhezeit, anschließend 24 Stunden frei. Litzmannstädter Wach- u. Schutzdienst, Inh. Woldemar Graf von Pfeil, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 73, Fernruf 173-97.

Verkäufer, Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, mögl. sof. von Großhandelsunternehmen gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisschriften u. 4677 an die LZ. 34633

Suche zum 1. 2. eine Stellung als Lagerverwalter, Inkassant oder ähn. Angeb. u. 4766 an die LZ.

Verwaltungsdirektor u. Wirtschaftsführer, langjährig, seit 1940 leitend im Warthegau, sucht neuen Wirkungskreis (Organisation, Stadtverwaltung o. ähnlich). Angebote unter "R 1888" in Warthbrücken (Wartheland), postlagernd

Jüngeres Bürokrat, vertraut mit der Durchschreibe-Buchführung und Kenntnissen des Maschineschreibens, sucht Stellung. Angebote unter 4719 an die LZ. 34671

Buchführungs- und Abschlußarbeiten übernimmt auch in Nebenbeschäftigung bilanzsicherer Buchhalter, vertraut mit Kontenrahmen u. Steuergesetzgebung. Gefl. Angeb. u. 4762 an die LZ. 34725

Stenotypistin mit Krankenpflegeexamen, Altreich, 29 Jahre, sucht Beschäftigung zum 1. 2. als Sekretärin in selbständiger Stellung. Angebote unter 4759 an die LZ.

Sekretärin mit Buchhaltungskenntnissen, perfekt in Stenographie u. Maschineschreiben, mit allen Kontorarbeiten vertraut, zur Zeit bei Behörde, die in Kürze aufgelöst wird, tätig, sucht entsprechenden Posten möglichst bei Behörde. Zuschrift. u. 4771 an die LZ. 34748

Damen-Pelzkragen verkaufe Erhard-Patzer-Str. 71, W. 11. 34753

Damenschreibtisch, hell, zu verkaufen Spinnlinie 97, W. 43, Sonntag von 10-14 Uhr. 34776

Herrlicher Diplomatschreibtisch, antik, Eiche, für 250 RM. zu verkaufen Gen.-Litzmann-Str. 43, W. 2.

Heizkörper, neu, zu verkaufen Raschdorff, Hermann-Göring-Str. 37, W. 7a. 34754

Radioapparat, Schamotteofen, Damennmantel, Größe 44, Cutaway, 2 Westen dazu, zu verkaufen Büschlinie 93, W. 4, 1. Stock, Front, ab Montag, den 26. 1. 1942, von 10-14 Uhr. 34725

Staubsauger Vorax, 210/230 Volt, mit allem Zubehör, und einen guten Fuchselp zu verkaufen Erhard-Patzer-Straße 70, W. 6.

Verkauft Holzgasgenerator "Imbert" für LKW. Dessauer Str. 18, Fernruf 177-66. 34735

Damensealpelz, schwarz, zu verkaufen. Angeb. u. 4765 an die LZ.

Hoher Kinderklapp

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: ALICE GESELLE, Litzmannstadt, und FRITZL REITTERER, Wien, Wien, im Januar 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt WALLI GOLITZ und Feldwebel KURT RIEGER, z. Z. Litzmannstadt.

Ihre Verlobung geben bekannt JENNY SOMMER, Dr. KARL HEINZ MULLER, Unterarzt, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, Januar 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt JEANNY PFLUCKE, GERD GRIESCHKE, Luxemburg, Josef-Juncz-Str. 9, Litzmannstadt, z. Z. bei der Wehrmacht, Januar 1942.

Als Vermählte grüßen ANTON BINECKI, Oblig., der Wallen-44, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau GERTRUD, geb. GUTZMANN, Litzmannstadt.

Y 21. 1. 1942. Die Geburt ihres ersten Kindes PETER-JOCHEN zeigte hochherreut an Eduard Freund und Frau Gerda, geb. Jahnke, z. Z. Krankenhaus Mitte.

Am 25. November 1941 fiel bei den Kämpfen in Afrika an den Folgen eines Kopfschusses mein über alles geliebter Gatte, der San-Ulf.

Paul Stucke

geb. in Mannheim am 19. 7. 1915. Sein junges Leben gab er für Deutschlands Zukunft.

Ich kann Dir nichts geben, Mit nichts Dich mehr erfreuen, Nicht eine Handvoll Blumen Auf Dein liebes Grab Dir streuen.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin: Lucie Stucke, geb. Heusler; Mutter und Verwandte.

Wir erhielten die schmerzhafte, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß am 2. 12. 1941 an einer schweren Verwundung an der Ostfront in vorderster Linie für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 20 Jahren unser einziger Sohn, Neffe und Vetter, der Grenadier

Kurt Schmidt

Angehöriger der SA-Standarte Feldherrnhalle Güterfelde, Sturmabn 1, wo er als Obersturmmann sieben Monate freiwillig seinen Dienst leistete, sein Leben hingab. Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, so würde Dich bestimmt nicht dort die fremde Erde decken.

In unsagbarem Schmerz:

Die Eltern: Oskar und Erna Schmidt und alle Verwandten. Litzmannstadt, Spinnlinie 21.

Am 23. 9. 1941 fiel bei einem Gefecht im Osten für Führer, Volk und Vaterland mein hoffnungsvoller Sohn, unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Neffe, der Schütze

Edmund Banek

im Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer:

Julian Banek, Zeno Banek, Hedwig Fischer, geb. Banek, Paul Fischer, z. Z. im Felde, und Verwandte.

Nach Gottes allmächtigem Ratschluß fiel bei den Kämpfen in Sowjetrussland für Führer, Volk und Vaterland unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der 44-Sturmmann

Otto Brodzinski

im blühenden Alter von 22 Jahren. Wir können Dir nichts geben, Mit nichts Dich mehr erfreuen, Nicht eine Handvoll Blumen Mehr auf das Grab Dir streuen.

In unsagbarem Schmerz:

Die Eltern, Geschwister und Verwandte, davon zwei Brüder und ein Schwager im Felde.

Litzmannstadt, Salamanderweg 5.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach schwerem Leid meiner lieben Gatten, unserer lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Kietzmann (Kieflski)

geb. 9. 6. 1875, zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet Dienstag, 27. 1. 1942, um 15 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem ev. Friedhof in Döhl statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den Heldentod für Führer und Vaterland fand bei den Kämpfen im Osten am 13. 11. 1941 mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat

Alfred Frey

im blühenden Alter von 24 Jahren. Wir können Dir nichts geben, Mit nichts Dich mehr erfreuen, Nicht eine Handvoll Blumen Mehr auf das Grab Dir streuen.

In tiefem Schmerz: Die Mutter und Geschwister nebst Verwandten.

Wir erhielten die schmerzhafte, für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß unser inniggeliebter, herzensguter ältester Sohn, Bruder, Enkel und Nichte, der Soldat

Berthold Erich Radke

im blühenden Alter von 22 Jahren am 31. 12. 1941 in der vordersten Linie im Kampfe gegen den Bolschewismus für Führer und Vaterland sein junges Leben geopfert hat. Du warst so jung, du starbst zu früh; vergessen werden wir dich nie. Leicht sei dir die fremde Erde.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertraginem Leiden verschied am 23. Januar 1942, nachts, mein inniggeliebter Mann, mein guter, fürsorglicher Vater

Johann Siegmund Grzendlitski

Major a. D. der shom. k. u. k. Österreichischen Armees

im Alter von 66 Jahren. Die Überführung der sterblichen Überreste vom Trauerhause, Heinzelhof, Glinzergasse 18, aus nach der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes findet am 25. 1. 1942 um 12 Uhr, die Bestattung am gleichen Tage um 15 Uhr statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Else Grzendlitski, geb. Braun, als Frau, Hans-Jörg als Söhnen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Brink

im Alter von 45 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, d. 25. 1. um 15 Uhr vom Hause der Barmherzigkeit aus auf dem Friedhof in Döhl statt.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89 Ruf 149-41. Bei Todestagen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Vorträge in Kalisch. Die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt veranstaltet in Verbindung mit der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Wartheland am 27. Januar 1942 in Kalisch eine Vortragsreihe über das Thema: „Die Gewinnerklärung nach § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung im Bereich der Industrie“. Es sprechen um 14 Uhr Wirtschaftsberater E. Baxmann, Litzmannstadt, über „Umsatz, Kapital und Abschreibungen“, und 16.30 Uhr Dr. Garack, Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, über „Die Ermittlung des Betriebsgewinns“, und um 20 Uhr Steuerberater W. Bergbaum, Kalisch, über „Die Errechnung des Übergewinns unter besonderer Berücksichtigung des Einlagebogens“. Die Vorträge finden im Sitzungssaal des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Kalisch statt. Es empfiehlt sich, die Erklärungsformulare zu den Vorträgen mitzubringen. Eintrittskarten zum Preise von 6.— RM für die gesamte Vortragsreihe sind zu erhalten bei der Außenstelle der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Kalisch, Poststraße 1 (Ruf 237). Nähere Auskunft dasselbst.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

An alle Lebensmittel-Einzelhandelskaufleute und Tabakwarenfachhändler. Am Dienstag, dem 27. Januar 1942, 20 Uhr, findet in der Aula der Deutschen Knaben-Oberschule, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 123 (alt 65), eine Versammlung des Lebensmittel-Einzelhandels und der Tabakwarenfachhändlers statt. Es werden sprechen: Pg. A. Schwerin, Posen, Geschäftsführer der Bezirksfachgruppe Nahrungs- und Genussmittel, Dipl. Volkswirt Rühl, Posen. Es handelt sich um neue, einschneidende Maßnahmen der Verbraucherversorgung. Die geschlossene Teilnahme des gesamten Lebensmittel- und Tabakwaren-Einzelhandels ist berufständische Pflicht. Wir erwarten restlose Teilnahme aller.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Nahrungs- und Genussmittel, Tabak Gehäftsachgruppe Litzmannstadt.

Die diesjährigen Schafbockversteigerungen des Landesverbandes Schlesischer Schafzüchter e. V., Breslau 10, Matthiasplatz 2 finden statt in:

Breslau-Hortileb: Spitzenbockversteigerung am 6. 2. 1942, 11 Uhr, in den Hallen des L.S.R. (Straßenbahnlinden 2 und 12 bis Südpark), ca. 250 Merinofleischschafböcke.

Glogau: am 19. 2. 1942, 11 Uhr, im Schlüzenhaus, gegenüber dem Bahnhof, ca. 200 Merinofleischschafböcke.

Breslau-Hortileb: am 25. 4. 42, Versteigerungshallen des L.S.R. (Straßenbahnlinden 2 und 12 bis Südpark), ca. 200 Merinofleischschafböcke und ca. 60 deutsche veredelte Landschafböcke.

Die Tiere sind durchgesucht oder schutzgeimpft. Die Besichtigung erfolgt nur durch Stammherden, die außerhalb von Seuchengebieten liegen. Personen aus Seuchengebieten ist das Betreten des Versteigerungsgeländes verboten. — Besichtigung auch schon am Nachmittag des Vortages erwünscht.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Irma Kebisch, Stockhof, Am Hügel 2, verloren. 35012

Grauer Damenrock, leicht karier, an der Haltestelle Heerstr. und Roter Ring verloren. Gegen Belohnung von 50 RM. abzugeben in der Schneiderwerkstatt Oskar Grunewald, Horst-Wessel-Str. 43.

TAUSCH

Neues Fahrrad einzutauschen gewünscht gegen modernen neuen Photoapparat. Auskunft Adolf Hitler-Str. 128, beim Hausmeister ab Montag.

34708

Sattlerei und Lederwarenfabrik

Eröffnung 26. Januar 1942. Anfertigung von sämtlichen Pferde-

geschirren und Militärflektoren.

Reparaturen jeder Art. Karl Grychtol, Litzmannstadt, Adolf-

Hitler-Str. 24. Ruf: 230-05.

Erich Seuberlich, Sippensforschung, Vermittlung von Arternachweisen, Posen, Dr. Wilms-Straße 61, W. 4.

Bitte notieren Sie sich.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen,

Motorreparaturen neuw. Motoren-

lager Firma Adolf Poppe, Ziehen-

straße 80.

Sattlerei und Lederwarenfabrik

Eröffnung 26. Januar 1942. Anfertigung von sämtlichen Pferde-

geschirren und Militärflektoren.

Reparaturen jeder Art. Karl Grychtol, Litzmannstadt, Adolf-

Hitler-Str. 24. Ruf: 230-05.

Ordner und Schnellhefter

in beschränktem Maße sowie alle anderen Büroartikel. Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gut.

Friedrich Jeske, Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 182-99.

Klischees

für Buchdruck und Reklame, R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Sämtliche Entwürfe

für Innenraumausgestaltung führt aus Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Trockenbackhefe

bester Qualität in Haushaltspak-

kungen laufend nur an Dauer-

abschneide abzugeben. Nachricht

erbittet das Postfach 1303 Frank-

furt am Main.

Kaufmännische Ausbildung, individuelle

Einzausbildung in Reichskurskredit,

Maschinenarbeiter, Buchführung aller

Art, Korrespondenz, Kochen, Konter-

arbeiten, Ahnskurse, Habilitätskurse,

Beginn täglich Lehrplan kostenlos.

Otto Siede, Danzig, Langasse 48/49.

Addiermaschinen

Verkauf — Vermietung. Tasma

Addiermaschinen G.m.b.H., Berlin

W. 85, Potsdamer Str. 78, 224467.

Kleider, Mäntel, Kostüme,

Komplets.

Anfertigung. Prompte Bedienung.

Maria Arenz, Maßschneiderin,

Adolf-Hitler-Straße 1016.

Adressiermaschinen,

neu, mit Platten, auch für Listen-

druck ab Lager lieferbar. Karl

Henn, Organisation für Büro, Betrieb

und Verwaltung, Litzmannstadt,

Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 15-05.

Ehebahnung

in vornehmer und diskreter Form

allerwärts für Industrielle, Kauf-

CAPITOL

W. 15, 17.30, 20. S. 14.30, 17.15, 20
Sonnt. Vorverk. 12—14 Uhr
Nur noch bis Montag, d. 26.1.

Episode

mit
Paula Wessely,
Karl Ludwig Diehl
Jugendliche keinen Zutritt
Vorzeige
Nur 3 Tage
Dienstag bis Donnerstag
Gold in New Frisco
mit
Hans Söhnker, Annie Markar
Jugendliche zugelassen

**Kabarett-Restaurant
CASANOVA**

Heute Nachmittagtee
mit vollem Abendprogramm
von 16.00 bis 18.30 Uhr
und abends ab 19.30 Uhr

Ruf 282-31



Das edle Bier

„Hell Ausstich
u. Malzbier“**K. Anstadt's Erben**

A. G.

Stets vorteilhaft

unsere Kundschaft zu bedienen, war und ist noch heute unser Bestreben.

Mäntel und Anzüge

sind heute Anschaffungen, die überlegt sein wollen.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Wir beraten Sie gern

Fachhaus für Bekleidung

Martin, Norenberg & Krause

Adolf-Hitler-Straße 98

**Über Nacht... krank!**

Keiner ist sicher vor ernsten Erkrankungen. Krankheiten kosten viel Geld. Deshalb ist eine private Krankenversicherung unerlässlich. Der Leipzig-Verein-Barmenia bietet Einzelversicherungen ab 3,00 RM monatl. Familienversicherung ab 7,75 RM monatl. Erhöhter Schutz durch Zusatztarife H u. Z.

Leipziger Verein-Barmenia
Deutschlands größte Privatkrankenversicherung aller Berufe. Über 900 000 Versicherte. Bezirksdirektion Posen, Poststraße 5, Ruf 3038.

Zahlen für die Betriebsabrechnung

erhalten Sie schnell und sicher mit der Durchschreibe-Buchhaltung. Verlangen Sie bitte kostenlos Aufklärung.

WERNER
Durchschreibe-Buchhaltung

Generalvertreter

Joh. G. Bernhardt
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Sonntag, 25. Januar, 15.00 Uhr KdF-Ring 7. Wahlmiete „Lumpacivagabundus“, Zauberposse mit Gesang von Johann Nestroy. — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlfrei Miete „Der Graf von Luxemburg“. Operette von Franz Lehár. — Montag, 26. Jan., 20.00 Uhr Vorst. l. d. Wehrmacht, Wahlmiete „Die Nacht in Siebenbürgen“, Lustspiel von Nikolaus Asztalos. — Dienstag, 27. Januar, 20.00 Uhr, KdF-Ring 1. Wahlmiete „Lumpacivagabundus“ — Mittwoch, 28. Januar, 15.30 Uhr Vorst. l. d. G. H. T. O. „Die Nacht in Siebenbürgen“ — 20.00 Uhr Vorst. l. d. Sozialversicherung, Wahlmiete „Der Graf von Luxemburg“ — Donnerstag, 29. Januar, 20.00 Uhr KdF-Ring 4. Wahlmiete „Lumpacivagabundus“ — Freitag, 30. Januar, 20.00 Uhr 10. Vorst. l. d. Freitag-Miete. Freier Verkauf Wahlmiete, Erstaufführung „Der zerbrochene Krug“. Lustspiel von H. V. Kleist. „Wallenstein's Lager“ von Schiller. — Sonnabend, 31. Januar, 20.00 Uhr, Fr. Verkauf, Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“, „Wallenstein's Lager“ — Sonntag, 1. Februar, 15.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár. — 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Die Nacht in Siebenbürgen“.

Vorverkauf l. d. Wahlfrei Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21 (Sängerhaus)

Sonntag, 25. Januar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf „Millionenbluff“, Komödie von Heinz Coulier. — Montag, 26. Januar, 20.00 Uhr „Millionenbluff“ — Sonntag, 1. Februar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf „Millionenbluff“.

Kammerspiele der Städtischen Bühnen

Preise: 1. Sperrsitze 1.—8. Reihe 3 RM, 2. Sperrsitze 9.—16. Reihe 2 RM, 1. Platz 17.—22. Reihe 1 RM, Rang 1. u. 2. Reihe 2 RM.

Für die Aufführungen der Kammer-

spiele gelangt ein Gutscheinheft für zehn beliebige Aufführungen zum Verkauf, das eine 33prozentige Preisminderung gewährt. Die Preise des Heftes sind:

1. Sperrsitze 21 RM, 2. Sperrsitze oder Rang 14 RM, 1. Platz 7 RM.

Dieses Gutscheinheft ist bei Erhalt bar zu bezahlen. Ein Gutscheinheft kann von mehreren Personen zugleich benutzt werden. Es verliert mit Ablauf der Theaterspielzeit seine Gültigkeit.

Ein Vorkaufsrecht für das Gutscheininhaber kann nicht einge-

räumt werden. Platzmiete des Theaters in der Moltkestraße können in den Kammerspielen nur

durch Erwerb eines Gutscheinheftes eine Ermäßigung erhalten.

Die Gutscheine der Wahlmieter haben in den Kammerspielen keine Gültigkeit. Fernmündliche

Kartenbestellungen für das Thea-

ter in der Moltkestraße sowie für

die Kammerspiele können für die

Folge nicht mehr berücksichtigt

werden, mit Ausnahme von aus-

wärtigen Theaterbesuchern. Auch

Wahlmieter können keine Karten

fernständig bestellen. Der Vorverkauf für die Kammerspiele

beginnt allgemein 3 Tage vor

dem Aufführungstag.

Reichsgautheater Posen

Spieldaten vom 24. Januar 1942 bis 1. Februar 1942.

Großes Haus: Sonnabend, 24. Jan., Wahlmiete und freier Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Der Holländere Schimmel“. Sonntag, 25. Jan., ge-

schlossene Vorstellung für die Wehrmacht, 15. Uhr, „Maske in Blau“, Wahlmiete und fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Der Holländere Schimmel“. Montag, 26. Jan., Stammiete Montag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Der Holländere Schimmel“. Dienstag, 27. Januar, Stammiete Dienstag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Othello“. Mittwoch, 28. Jan., Stammiete Mittwoch B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Der Wildschütz“. Donnerstag, 29. Jan., Stammiete Donnerstag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Maske in Blau“. Freitag, 30. Jan., Stammiete Freitag B, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Der Holländere Schimmel“. Sonnabend, 31. Jan., keine Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, Gastspielpreise, 19.30 Uhr, Gastspiel der Königlichen Oper Florenz, „Aschenbrödel“. Sonntag, 1. Februar, Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, 15.30 Uhr, „Maske in Blau“; keine Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Maske in Blau“.

Kleines Haus: Sonnabend, 24. Jan., Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Così fan tutte“. Sonntag, 25. Jan., Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Die Entführung aus dem Serail“. Montag, 26. Jan., geschlossene Vorstellung der NS-Gem. KdF. für die Stadtverwaltung, 19.30 Uhr, „Die fünf Schreckensteiner“; ausverkauft. Dienstag, 27. Januar, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Die kluge Närin“.

Mittwoch, 28. Jan., geschlossene Vorstellung der NS-Gem. KdF. f. d. D.W.M., 19.30 Uhr, „Bezauberndes Fräulein“; ausverkauft. Donnerstag, 29. Jan., Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Die kluge Närin“. Freitag, 30. Jan., Sonnabend, 31. Jan., Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Lisa, benimm dich“. Sonntag, 1. Februar, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Die kluge Närin“; Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, 19.30 Uhr, „Die kluge Närin“.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Morgen letzter Tag. Die ausgezeichnete Filmkomödie der Tobis in Wiederaufführung: „Der Maulkorb“. Mit Ralph Arthur Roberts t. Hilde Weißner, Theodor Loos, Ludwig Schmitz, Paul Henckels. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Heute 10 und 12.30 Uhr: Der Gunther-Plüschow-Film „Ikarus“ Jugendliche zugelassen. Vorverkauf für die Hauptvorstellungen ab 13 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30. Der lustige Volksfilm der Bavaria in Erstaufführung: „Der scheinhelle Fliegen“. Mit Joe Stukkel, Erna Fetsch, Curt Vespermann, Josef Eichheim, Beppo Brehm. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf für die Hauptvorstellungen ab 10 Uhr.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: wochentl.: 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage: „Heimaterde“ mit Viktoria v. Ballasko, Viktor Staal und Käthe Haack. Der pakende Film von Liebe und Heimatfreiheit. Spielleitung: Hans Deppe. Vorher Tobis-Wochenschau. Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt.

Capitol, Zietenstr. 41. Werktagen 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr. „Episode“ mit Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr. „Quax, der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann, Lotte Firmans, Karin Heimboldt, Harry Liedtke u. a. Für Jugendl. erlaubt.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr. „Blaufuchs“ mit Zarah Leander und Willi Birgel. Für Jugendl. nicht erlaubt.

Corso, Schlesgarterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr. „Eine Frau wie Du“ nach dem Roman „Ich an Dich“, mit Brigitte Horney und Joachim Gottschalk. Für Jugendl. nicht zugelassen. — Großes Kinderprogramm „Schneewittchen und die 7 Zwergen“, „Die Zauberkiste“. Beginn: Sonntag 10.00 und 12.00 Uhr, Montag, 12.00 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr. „Ehe man Ehemann wird“ mit Hell Finkenzeller. Jugendprogramm 15.00 Uhr, sonntags 10.00 Uhr, „Frau Holle“ und ein Kasperl.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr. „Familienanschluß“ mit Hermann Spleemann, Else Möllendorf, Ludwig Schmitz, Karin Hardt, Olga Limburg. Für Jugendl. nicht erlaubt.

Palladium, Böhmisches Land 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr. „Frauenliebe — Frauenfeind“ mit Magda Schneider und Ivan Petrovich.

Für Jugendl. nicht erlaubt.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr. „7 Jahre Pech“ mit Hans Moser, Theo Lingen. Für Jugendl. erlaubt.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr. „90 Minuten Aufenthalt“ mit Harry Piel. Für Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt.

Wollsocken

In großer Auswahl bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Jede Seite, jeden Winkel in jedem Dreieck

errechnen Sie schnell und ohne Kenntnis von Lehrsätzen auf dem

„Trigonometer“ DRGM. Preis 1.75 RM, mit Gebrauchsweisung u. vorgerechn. Lösungen. Besonders geeignet für theoretisch wenig Vorgebildete! Versand unter Nachn. u. Porto oder portofrei gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Leipzig 51408 vom V.A.-Verlag Ing. Körner, Zwinkau/Sa., Roonstr. 69.

Brunnenbaurbeiten

und Reparaturen, werden ange-

nommen. A. Hennig, Neuwieder Straße 16.

Wollsocken

In großer Auswahl bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Damenstrickjacken

und — Pullover — sehr begehrt — von Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Wer sein Kindchen

nett und adrett angezogen haben will, kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Weilbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Schwalbe & Milde,

Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damen-

stoffe, Futterstoffe sowie Stoffe

für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch

heute unsere Kundenschaft bestens zu bedienen.

Gravier- u. Emailleurwerkstatt

Alfred Dithner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 112, Ruf 231-08.

Malergroßbetrieb K. Thiele & K. Burchard,

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166, Ruf 104-36.

Neuzzeitliche Büromaschinen

ASB-Lohndurchschreibe-Automat, Effekt - Durchschreibe - Buchhal-

tung sofort lieferbar durch Erwin

Stibbe, das Fachgeschäft führen